

Bedenklich:
Motorjournalisten
nicht immer unabhängig Seite 3

 Fortschrittlich:
Online einschreiben
für Sprachkurse Seite 5

 Öffentlich:
Schülerrechenzentrum
mit »Tag der offenen Tür« Seite 6

 Geschichtlich:
Neue Reihe
zur Uni-Historie Seite 7

Von provozierenden Politikern und freien Medien

»KoWi«-Tagung in Dresden

Wer über Demokratie reden möchte, kann dies heutzutage nicht mehr tun, ohne die Medien mit einzubeziehen. Diese Äußerung von Professor Thomas Patterson von der Harvard University macht die herausragende Bedeutung des diesjährigen Tagungsthemas der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) deutlich. Vom 29. bis 31. Mai diskutierten 250 Kommunikationsexperten aus 6 Ländern in Dresden über die »Chancen und Gefahren der Mediendemokratie«. Die relativ hohe Teilnehmerzahl führt Professor Wolfgang Donsbach, Direktor des Instituts für Kommunikationswissenschaft (IfK) der TU Dresden, auf den hohen Stellenwert der politischen Kommunikation in unserer Gesellschaft zurück. Am Dresdner IfK bildet dieses Thema sogar den Forschungsschwerpunkt.

Auch legen für Professor Donsbach gerade Geschichte und geographische Lage Dresdens das Tagungsthema nahe. Nach sechs Jahrzehnten zentral gelenkter Medien sei nun seit zwölf Jahren in den östlichen Bundesländern, aber auch in den Nachbarländern Polen und Tschechische Republik, die Ambivalenz eines freien Mediensystems zu erleben. Die Schwierigkeiten mit einem freien Mediensystem, aber auch der schwere Weg bei der Etablierung eines solchen wurden besonders in den Eröffnungsvorträgen, welche einen Bogen von der am weitesten entwickelten Mediendemokratie USA bis hin zu den jüngeren Demokratien in Osteuropa spannten, deutlich. Einerseits gilt Pressefreiheit als ein konstituierendes Merkmal demokratischer politischer Systeme. Andererseits haben die Medien ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Rolle eingenommen, in der sie gesellschaftliche Prozesse so stark beeinflussen, dass man von einer Systemveränderung sprechen kann. Diese bringt Probleme mit sich. Genannt seien hier nur

eine wachsende Wissens- und damit Partizipationskluft zwischen denjenigen in der Bevölkerung, welche die verfügbaren Informationen nutzen können und dem Rest der Gesellschaft, der dies nicht kann oder nicht will, sowie eine ansteigende Abhängigkeit der Politik vom Mediensystem.

Letzteres ist laut Donsbach Gegenstand eines Paradigmenstreites: Sind es die Medien, welche sich der Politik und der Politiker bemächtigt haben, oder sind es umgekehrt die Parteien, welche die Journalisten gezielt beeinflussen? Eine endgültige Antwort darauf ist schwer zu finden, vielmehr möchte die Kommunikationswissenschaft beschreiben, wie weit die momentane Situation der demokratischen Öffentlichkeit vom Ideal entfernt ist.

Dass Fragen dieser Art nicht nur im wissenschaftlichen Elfenbeinturm von Interesse sind, zeigen zum einen die steigende Nachfrage nach Studienplätzen und die durch Absolventenbefragungen belegten guten Berufsaussichten von zukünftigen Kommunikationswissenschaftlern. Vor allem aber der Vortrag von Dr. Thomas de Maizière, Sächsischer Staatsminister der Justiz, beleuchtete in kritischen Tönen das Zusammenspiel zwischen Politikern und Medien von der Seite des direkt Betroffenen, des Politikers. Dabei sieht de Maizière zehn verschiedene Politikertypen, darunter den provozierenden und den Sprechblasen-Politiker, welche durch ihr Auftreten in der Öffentlichkeit gekennzeichnet werden können. Schuld an der zunehmenden Bedeutung taktischer Wahlkampfstrategien anstelle der tatsächlichen Sachpolitik und den sich verändernden Politikerpersönlichkeiten seien die Medien. Demgegenüber hob Landtagspräsident Erich Iltgen die positiven Erfahrungen, welche man in Sachsen in den letzten zwölf Jahren mit einem freien Mediensystem zu verzeichnen gehabt hatte, hervor. **Anna-Maria Gramatté**

➔ Weitere Informationen:
www.dgpuk.de

UNI-Tag fand guten Anklang



Tausende Studieninteressenten besuchten am 25. Mai 2002 zum UNI-Tag das Hörsaalzentrum und Institute der TU Dresden. Sie informierten sich über die umfassenden Studienangebote der Dresdner Alma Mater. Was Katarina Schwarz, Leiterin der Zentralen Studienberatung, zum UNI-Tag resümiert und an Neuem für das nächste Jahr plant, lesen Sie auf Seite 4. Foto: UJ/Eckold

Professor Donsbach im Vorstand der DGPuK

Auf ihrer Jahrestagung in Dresden haben die Deutschen Kommunikationswissenschaftler Professor Wolfgang Donsbach vom Institut für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden in den dreiköpfigen Vorstand der Fachgesellschaft gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Romy Fröhlich von der Ludwig-Maximilians-Universität München (Vorsitzende) und Gerd Vowe von der TU Ilmenau (wie Donsbach auch Stellvertreter). Der neue Vorstand will sich vor allem der Konsolidierung und dem Ausbau des sowohl von Studenten als auch der Forschung stark nachgefragten Faches widmen.

Die Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) vereint die sozialwissenschaftlich orientierten Medienwissenschaftler in den deutschsprachigen Ländern. An ihrer Jahrestagung Ende Mai (siehe ganz links) nahmen rund 250 Kommunikationswissenschaftler aus sieben Ländern teil. -ag

15. und 16. Juni 2002

 Am Wochenende ins
Konzert
DRESDNER
PHILHARMONIE
Kulturpalast am Altmarkt
0351 · 4866 - 306 / 286
www.dresdnerphilharmonie.de
ticket@dresdnerphilharmonie.de

 DKV
1/110

Von Lyrik umgebenes Organisationsstatut?

Juristen-Absolventennetzwerk lud Steffen Heitmann anlässlich des 10jährigen Bestehens der Sächsischen Verfassung ein

Am 28. Mai 2002 und damit fast genau 10 Jahre nachdem der Sächsische Landtag als erstes Parlament in den neuen Ländern eine Verfassung beschlossen hatte, lud das Juristen-Absolventen-Netzwerk »j.a.n.« der Juristischen Fakultät der TU ins Hörsaalzentrum zu einem Vortrag von Steffen Heitmann über die Entstehungsgeschichte des »Geburtsstagskinds« ein. Der CDU-Politiker, der von 1990 bis 2000 sächsischer Justizminister und außerdem an der Entstehung der Verfassung maßgeblich betei-

ligt war, schilderte eindrucksvoll, wie die Sächsische Verfassung zugleich die einzige in den neuen Ländern war, deren Entwicklungslinie sich von der friedlichen Revolution durchgängig bis zur Verabschiedung im Landtag zog.

Alles begann mit der Demonstration auf der Prager Straße am 8. Oktober 1989, aus der die »Gruppe der 20« hervorging, deren juristischer Berater Heitmann später wurde. Diese übernahm einen Verfassungsentwurf des Bürgerrechtlers Arnold Vaatz, der dann von einer Arbeitsgruppe unter Heitmann, die Teil der »Gemischten Kommission Baden-Württemberg/Sachsen« war, weiterentwickelt wurde. Es folgten die Beratungen des Rechts- und Verfassungsausschusses, und schließlich verabschiedete der Landtag die vierte Verfassung in der Geschichte Sachsens am 26. Mai 1992 mit

einer Mehrheit von 82,5 Prozent. Nachdem sich schon die erste sächsische Verfassung von 1831 an denen von Baden und Württemberg orientiert hatte, sei es, so Heitmann, kein Zufall gewesen, dass auch vor zehn Jahren die baden-württembergische Verfassung wieder Pate gestanden habe. Zudem wirkten damals auch zahlreiche Experten aus dem Südwesten wie der Tübinger Rechtsprofessor von Mangoldt an der Erarbeitung mit. Dass der Anteil der Verfassungsnormen, die einen spezifisch sächsischen Weg weisen, eher gering ist, führte Heitmann aber auch darauf zurück, dass der zunehmende Einfluss der sich formierenden politischen Parteien während der Beratungen immer mehr zum Konsens gezwungen habe. Dennoch weise die Verfassung einige Besonderheiten auf, wie z.B. die dreistufige Volksgesetzgebung, die be-

sondere Stellung der Sorben oder die uneingeschränkte Verpflichtung zur Ökologie als Staatsziel.

Dass bisher noch keine Änderung vorgenommen worden ist, sah Heitmann als ein Beleg dafür an, dass sich die Verfassung bewährt hat. Dass aber »überhöhte Idealvorstellungen«, wie sie 1989 mit dem Slogan »Rechtssicherheit ist die beste Staatssicherheit« zum Ausdruck gebracht worden waren, enttäuscht wurden, wertete er als einen »normalen Vorgang«. Über die Bedeutungslosigkeit der Verfassung im täglichen Umgang zeigte sich Heitmann allerdings besorgt. Die Verfassung dürfe nicht als ein von Lyrik umgebenes Organisationsstatut enden – vor allem, weil »der materielle Keim ihrer Lebenskraft in der friedlichen Revolution vom Herbst 1989 liegt.«

Julian Lubini

 Schaufuß
1/54

Machen dürfen, was man will?

Umfrage zum Corporate Design im Internet

Kann hier denn jeder machen, was er will? – Schon aus prinzipiellen Gründen: Nein! Wo kämen wir denn sonst hin?! Aber manchmal, so scheint es, dann offenbar doch! Unter anderem bei der grafischen Gestaltung von Briefköpfen, Visitenkarten, Internetauftritten, Postern, Titelblättern von Broschüren. Diesbezüglich kann einem schon manchmal das Grausen ankommen angesichts der »künstlerischen« Elaborate, die durch die Öffentlichkeit geistern, aus Professuren, Instituten oder auch Verwaltungseinheiten... Und dies, obwohl längst schon verabredet ist, wie was auszusehen hat. Seit dem Wintersemester 1999 nämlich gelten an der TU Dresden die durch den Rektor am 16. August 1999 bekannt gemachten Vorschriften für die Gestaltung von Deckblättern, Titelseiten und Umschlägen in Broschüren, Faltblättern, Geschäftsdrucksachen und Postern – das sogenannte Corporate Design (CD). Diese Richtlinien wurden entwickelt, um

die Wiedererkennbarkeit der Technischen Universität Dresden in öffentlichkeitswirksamen Publikationen zu gewährleisten.

Aber wie gesagt: Die gestalterische Realität sieht nicht selten völlig anders aus. – Aber warum? Warum wird das TU-Dresden-CD so selten beachtet? Wie bekannt ist es den Mitarbeitern überhaupt? Was denken die, die es nutzen sollen, darüber?

Gemeinsam mit der studentischen Unternehmensberatung PAUL Consultants untersucht das Sachgebiet Universitätsmarketing, warum die CD-Richtlinien nicht selten »links liegen bleiben«. Mittels einer groß angelegten Fragebogen-Aktion unter den Mitarbeitern der TU Dresden sollen diese Probleme geklärt werden und dadurch eine Grundlage für das weitere strategische Vorgehen geschaffen werden. Bitte beteiligen Sie sich!

-mb

➔ Link zum Fragebogen:
www.tu-dresden.de

Die Richtlinie ist als Faltblatt im Universitätsmarketing erhältlich. Telefon (03 51) 4 63-3 42 88. <http://www.tu-dresden.de/vd57/cd/>

PAUL Consultants – was tun die für die Uni?

Die Studentische Unternehmensberatung der Technischen Universität Dresden, PAUL Consultants, besteht jetzt schon seit fünf Jahren. Bisher wurden von engagierten Studententeams 60 Projekte in mittelständischen Unternehmen erfolgreich abgeschlossen. Gerade die Zusammenarbeit mit der TU Dresden hat sich in der vergangenen Zeit intensiviert. Nach der Logistikplanung für den Uni-Tag 2001 werden im Moment drei TU-Projekte parallel durchgeführt.

Inhaltlich geht es in den Projekten um:

- eine Prozessanalyse für das Akademische Auslandsamt
- die logistische Planung des UNI-Tages 2002 (Unimarketing)
- eine Befragung zum Corporate Design an der TU (diese Vorstudie soll als Grundlage für ein umfassendes Merchandising-Konzept an der TU genutzt werden). **Marko Lieske**

➔ Nähere Informationen:
www.paul.consultants.de

»Umweltfreundlicher« Haushalt

Private Haushalte sind in Bezug auf Umweltprobleme Betroffene und Verursacher. Die oft vergleichsweise kleinen Outputs der einzelnen Haushalte übertreffen in der Summe in manchen Bereichen die Industrie und forcieren damit Umweltprobleme.

Angesichts der Fülle der zunehmenden Umweltprobleme, die mehr und mehr von den Medien aufgegriffen und publik gemacht werden und auch den Einzelnen verstärkt ansprechen, fühlt sich dieser häufig verunsichert oder gar überfordert. Die – wenn auch langsam – einsetzenden Bemühungen um ein »umweltgerechtes«

bzw. »umweltverträgliches« Verhalten stoßen nur allzu oft an die Grenzen privater Einflussnahme. Das soll nicht zu Resignation führen, sondern erfordert Taten.

Der Vortrag versucht, die Hintergründe und Herausforderungen heutigen Alltagshandelns mit Blick auf den Schutz der Umwelt und ein von Nachhaltigkeit getragenes Denken zu analysieren und damit einen Beitrag für eine Wende zu leisten.

Ha. Boe.

➔ Referentin: Professor Barbara Fegebank, Dienstag, 25. Juni 2002 (16 Uhr), Weberplatz 5, Raum 141.

Hotel am Blauen Wunder 2/125

Neuer Standort für alte Plastik

Im Monat Mai, rechtzeitig vor den Universitätsfesttagen, wurde am Campuseingang Treffitz- und Willers-Bau auf einem seit den 50er Jahren einer entsprechenden künstlerischen Bekrönung harrenden Sandsteinsockel die Plastik »Die Woge« des Dresdner Bildhauers Karl Lüdecke aufgestellt. Das mit 3,25 m Höhe stattliche Bildwerk stand ehemals vor dem damaligen Wasserstraßenamt in der Ostra-Allee und war nach der Wende durch das zwischenzeitlich dort untergebrachte Umweltministerium demontiert worden. Nach Vermittlung des Kunstfonds des Freistaates Sachsen veranlassten der Künstlerische Beirat und das Dezernat Technik die Restaurierung und Wiederaufstellung des Kunstwerkes durch die namhafte Dresdner Steinbildhauerwerkstatt Christian Hempel. Die Positionierung an dieser durch qualitätvolle Bauten der 50er Jahre geprägten Stelle ist nicht nur wesentlich wirkungsvoller als am ursprünglichen Standort, sie schafft vielmehr darüber hinaus eine glückliche Synthese zwischen Architektur und (gleichaltriger) Bildkunst, zumal sie das Spannungsfeld des Mensch-Natur-Verhältnisses in zeitloser Form reflektiert und nicht ins emblemhaft-anekdotesche seiner Entstehungszeit verfällt.

Prof. Schieferdecker BBK,
Künstlerischer Beirat



»Die Woge« von Karl Lüdecke fand am Willersbau ihre zweite Heimat. Foto: UJ/Eckold

TU Dresden im Colognet

Die TU Dresden ist mit ihrem Fachgebiet »Knowledge Representation and Reasoning« von Professor Steffen Hölldobler (Institut für künstliche Intelligenz der Fakultät Informatik) in den Führungskreis des Network of Excellence in Computational Logic (CologNet) aufgenommen worden. Beim CologNet handelt es sich um das größte je von der Europäischen Union geförderte Forschungsnetz zwischen führenden europäischen Universitäten. Die Gesamtförderungsumme beläuft sich auf 2 024 000 Euro, verteilt auf drei Jahre. Davon fließen 188 714 Euro an die TU Dresden.

Das CologNet ist die Kommunikationsbörse und wissenschaftliche Koordinationsstelle der »Computational Logic« Forschungsgemeinschaft, die sich aus etwa 150 universitären und industriellen Partnern zusammensetzt. Davon bilden 13 den Führungskreis, in welchen die TU Dresden jetzt aufgerückt ist. Dies verdankt die TU Dresden vornehmlich ihrem Internationalen Master-Studiengang »Computational Logic«, der in den letzten Jahren aufgebaut wurde und jetzt in der »Computational Logic«-Forschungsgemeinschaft für Aufsehen sorgt.

Das CologNet ist eine der vergleichsweise wenigen EU-Förderungen im Bereich

der Grundlagenforschung. Das erklärte Ziel der EU-Förderung besteht darin, das Forschungsgebiet der »Computational Logic« als eigenständige Disziplin zu fördern. »Computational Logic« soll als Grundlagendisziplin unterschiedlichsten Forschungsgebieten wissenschaftliche Impulse geben. Inhaltlich bedeutet dies, die bisher meist anwendungsorientierten Problemlösungsversuche durch logikbasierte Herangehensweisen zu ergänzen bzw. zu ersetzen. Die Tätigkeit des CologNet gliedert sich in 13 Arbeitspakete, welche logikbasierte Vorgehensweisen in so unterschiedlichen Gebieten wie z.B. Software-Entwicklung und Computer-Linguistik, Elektrotechnik und wissensbasierte Systeme verfolgen. Mehrere Arbeitspakete befassen sich mit der Verbreitung von Forschungsergebnissen sowie dem Ausbau akademischer Ausbildungsprogramme. Auf Letzteres konzentriert sich auch die Tätigkeit der TU Dresden im CologNet.

Der Führungskreis von CologNet besteht aus Universitäten mit langjährigen Forschungstraditionen und namhaften Forschern auf dem Gebiet der »Computational Logic«. Es sind das DFKI Saarbrücken (Jörg Siekmann), das Kings College London (Dov Gabbay), die Universität

degli Studi di Padova (Francesca Rossi), die Technische Universität Wien (Georg Gottlob), die University of Liverpool (Michael Fisher), die Utrecht University (Michael Moortgat), die TU Denmark (Lyngby/Copenhagen, Dines Björner), die University College Cork (Toby Walsh), die Universidad Politécnica de Madrid (German Puebla), die Victoria University of Manchester (Kung-Kiau Lau), die Universidade Nova de Lisboa (Luís Moniz Pereira) und die University of Cyprus (Antonios Kakas).

Die Mitgliedschaft im CologNet Führungskreis macht die bereits erreichte Profilierung in »Computational Logic« und verwandten Gebieten deutlich erkennbar, welche mehrere Professoren der Informatik und der Mathematik seit Jahren gemeinsam verfolgen. Zusammen mit dem erwähnten Internationalen Master-Studiengang, dem »Graduierten-Kolleg 334: Spezifikation diskreter Prozesse und Prozesssysteme durch operationelle Modelle und Logiken« und dem »International Quality Network: Rational Mobile Agents and Systems of Agents« bildet die Mitgliedschaft im CologNet ein wichtiges Steinchen in einem stetig wachsenden Projektmosaik. **Bertram Fronhöfer**

Zwischenstaatliche Gewaltanwendung im Fokus

*Blockseminar mit
französischem
Völkerrechtsprofessor
war voller Erfolg*

Afghanistan, Kosovo, Irak – an Aktualität ist die Frage der Gewaltanwendung zwischen Staaten kaum zu überbieten. So kamen dann auch gut 30 Studierende der Internationalen Beziehungen und des Rechts von Freitag bis Sonntag (24.-26. Mai) zu einem Blockseminar zusammen, um dieses Thema mit dem auf Initiative von Prof. Sabine von Schorlemer aus Paris angereisten Völkerrechtsprofessor Jean-Marc Thouvenin zu erarbeiten.

In französischer Sprache wurde über Fragen wie die NATO-Intervention im Kosovo, die nukleare Abschreckung und den

Einsatz der US-Streitkräfte in Afghanistan diskutiert. Dabei gelang es Prof. Thouvenin, der derzeit an der Universität Paris Nanterre lehrt und bereits mehrfach für den Internationalen Gerichtshof tätig war, die juristischen Grundlagen in spannender und äußerst informativer Form zu präsentieren.

Den Studierenden bleibt die Hoffnung, dass sich bald wieder Gelegenheit zu einer ähnlichen Veranstaltung bieten wird. Voraussetzung dafür wird sein, dass erneut eine Finanzierung des Honorars (übernommen durch das Büro für akademische Beziehungen in Potsdam), aber auch der Reise- und Übernachtungskosten (dieses Mal finanziert mit Mitteln des Zentrums für internationale Studien (ZIS) aus dem Haushalt von Prof. von Schorlemer) erfolgt wird.

Johanna M. Keller
Studg. Int. Beziehungen, TU Dresden

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: (03 51) 4 63 - 3 28 82. Fax: (03 51) 4 63 - 3 71 65,
E-Mail: uni_j@rcs.urz.tu-dresden.de.
Vertrieb: Petra Kaatz, Universitätsmarketing,
Tel.: (03 51) 4 63 - 366 56, Fax: (03 51) 4 63 - 37791.
Anzeigenverwaltung:
Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,
Tel.: (03 51) 31 99-26 70, Fax: (03 51) 31 79 36;
E-Mail: presse.seibt@gmx.de.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluss: 31. Mai 2002.
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigratische Systeme, Dresden.
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

Schleichende Erosion an Berufsnormen

Bedenkliche Entwicklung (nicht nur) bei Motorjournalisten

Zum Jubiläumskongress anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung des Verbandes der Motorjournalisten (VdM) zu Pfingsten auf dem Eurospeedway Lausitz stellte Professor Wolfgang Donsbach, Direktor des Institutes für Kommunikationswissenschaften der TU Dresden, Ergebnisse einer Studie vor, die er im VdM-Auftrag erst kürzlich erarbeitet hatte. Damit sollte untersucht werden, welches berufliche Selbstverständnis Motorjournalisten haben. UJ befragte Professor Donsbach zu den Ergebnissen.

UJ: Sie haben kürzlich eine Studie zum Selbstverständnis der Motorjournalisten vorgestellt. Was genau war Ihr Thema?

Professor Wolfgang Donsbach: Wir haben das Berufsbild, die Erfahrungen und das Selbstverständnis der deutschen Motorjournalisten untersucht – soweit diese im wichtigsten Berufsverband, dem Verband der Motorjournalisten e.V., übrigens Auftraggeber der Studie, organisiert sind.

Auf den Kulturseiten deutscher Tageszeitungen finden sich ganz regelmäßig kritische Kritiken von Opernpremiere, Jazzkonzerten, Ausstellungskonzeptionen, Büchern – die Auto-Seiten derselben Tageszeitungen jedoch enthalten relativ selten Kritisches, es sei denn, es handelt sich um Fernost-Autos. Bestätigt Ihre Studie diese Hypothese?

Wir haben keine Inhaltsanalyse der Berichte gemacht, sondern eine Befragung. Damit kann man nicht herausfinden, was tatsächlich geschrieben oder gesendet wird – schon gar nicht hinsichtlich der Vorlieben für bestimmte Marken oder Herstellerländer. Ihren Eindruck, dass es nur positive Fahrberichte und Tests gibt, kann ich auch nicht teilen. Hier gibt es durchaus Unterschiede zwischen den Medien. Aber da man weiß, dass viele solcher Tests von der Industrie gesponsert sind, liegt eine Beeinflussung nahe. Sie ist sicher umso größer, je wirtschaftlich schwächer ein Medium ist. Mit anderen Worten: In der Auto-Bild, bei Auto-Motor-Sport oder großen Tageszeitungen passiert so etwas bestimmt nicht.

Die Automobilindustrie nutzt verschiedene Medien zur gewerblichen Werbung, so zum Beispiel TV, Auto-Magazine, Clubmagazine (ADAC, ACE), Monatsmagazine, Tageszeitungen. Wie wichtig ist die Autoindustrie für die Existenz all dieser Medien?

Privatfernsehen finanziert sich ausschließlich, Printmedien überwiegend aus den Werbeeinnahmen. Bei den Printme-



Professor Wolfgang Donsbach.

dien variiert dies je nach Typ, macht aber immer den Löwenanteil aus. Wie stark die Autoindustrie die Werbung dominiert, hängt von der Zielgruppe der jeweiligen Zeitschrift oder des TV-Programms ab. Man darf aber nicht vergessen, dass die Medien möglichst von allen Autoherstellern, Reifenproduzenten etc. Werbeaufträge haben möchten. Das setzt dem Einfluss des einzelnen Unternehmens natürlich Grenzen. Außerdem kann man den Leser und Zuschauer auch nicht für dumm verkaufen. Wenn alle neuen Autos immer über den grünen Klee gelobt würden, wäre die Redaktion unglaubwürdig.

Können Sie Angaben darüber machen, welches dieser Medien welche Werbewirkung hat, wieviel Menschen wirksam erreicht?

Das war nicht Gegenstand unserer Untersuchung. Aber die Werbewirkung hängt von der Zielgruppe und von den zu transportierenden Botschaften ab. Mal will man Breitenwirkung – um ein neues Auto überhaupt bekannt zu machen, mal Details, bestimmte Features vermitteln. Dafür eignen sich die einzelnen Medien ganz unterschiedlich.

Was können Sie über »den typischen Motorjournalisten« sagen? Ist er der verlängerte Arm der Marketingabteilung der Hersteller, ist er also vornehmlich Werbetextschreiber oder Journalist? Welchen sozialen Status hat er?

Nach unseren Ergebnissen haben die Motorjournalisten einen für Journalisten überdurchschnittlich hohen Anteil von freien Mitarbeitern. Das heißt, die meisten sind wirtschaftlich nicht sehr sattefest. Das kann natürlich dazu führen, dass sie auch für die Anreize der Industrie eher anfällig sind. Ein solcher Einfluss läuft ja nicht durch offenen Druck oder gar Bestechung ab. Vielmehr schaffen freundliche und üppige Angebote für Reisen, Testwagen und so fort vielleicht bei einigen ein positives Klima, in dem dann über ein Fahrzeug berichtet wird. Diese Motorjournalisten sind also keine »Werbetextschreiber«, aber sie lassen sich – wie übrigens auch Politik-Redakteure – von vielen Faktoren beeinflussen. Etwas anderes ist es mit dem Einfluss lokaler Autohändler, die als Anzeigenkunden über die Werbeleiter von Zeitungen und Zeitschriften auf die Berichterstattung Einfluss nehmen wollen. Hier gibt es Untersuchungen, dass der Einfluss von Werbekunden in den letzten Jah-



Der internationale Automarkt ist sehr hart umkämpft. Mit Novitäten imagoeträchtigt zum Thema in der Öffentlichkeit zu werden, ist eines der Marketingziele der Firmen. Im Jahre 2001 versuchte beispielsweise BMW, mittels auffälliger Promotion der BMW Clean-Energy WorldTour, auf den erreichten Stand bei der Entwicklung alternativer Motoren aufmerksam zu machen.

Foto: BMW

ren zugenommen hat – aber nicht nur beim Thema Auto.

Was wären die wichtigsten Schlussfolgerungen beziehungsweise Thesen aus Ihrer Studie?

Motorjournalismus ist eine Spezies innerhalb der Medien, an der man sehr gut Einflussfaktoren auf Inhaltsentscheidungen studieren kann. Wir glauben, dass hier drei Faktoren zu einer doch letztlich bedenklichen Entwicklung führen. Erstens handelt es sich um Big Business und den wichtigsten Konsumgütermarkt in der Welt. Dass hier mit harten Bandagen gearbeitet wird, ist klar. Die Industrie versucht alles, und manchmal auch etwas am Rande der Legitimität, um sich Vorteile zu verschaffen. Zweitens beobachten wir in den Chefetagen der Medien eine schleichende Erosion an Berufsnormen. Der wirtschaftliche Druck, insbesondere durch derzeit rückläufige Werbeeinnahmen, ist dort so

groß, dass man auch schon mal bereit ist, die publizistische Unabhängigkeit zu opfern. Je wirtschaftlich stärker ein Medium, desto weniger ist dies der Fall. Zwischen diesen Kräften bewegen sich die Motorjournalisten als relativ schwächstes Glied, besonders, wenn sie nicht fest angestellt sind. Dass dies die Qualität der Berichterstattung tangiert, ist klar.

Wie viele Mitarbeiter haben wie über welchen Zeitraum welches Journalistenklientel (TV, Auto-Magazine, Clubmagazine (ADAC, ACE), Monatsmagazine, Tageszeitungen) untersucht?

Es handelt sich um eine schriftliche Befragung, an der außer mir eine weitere Wissenschaftlerin und zwei Studenten mitgearbeitet haben. Unsere Aufgabe war es vor allem, den Fragebogen zu entwerfen, die Stichprobe zu bilden und die Ergebnisse auszuwerten.

Es fragte Mathias Bäumel.

Internationale Konferenz zur Produktionstechnik

Vom 15. bis 17. Juli findet in Dresden die »12th International Conference on Flexible Automation & Intelligent Manufacturing« statt. Mehr als 150 Vorträge aus über 30 verschiedenen Ländern sind bisher in das Tagungsprogramm aufgenommen worden.

Keynote-Vorträge durch Professor Hans-Jörg Bullinger (Fraunhofer-Institut Arbeitswirtschaft und Organisation, Stuttgart), durch Professor Luis M. Camarinha-Matos (New University of Lisbon, Faculty of Sciences and Technology), Professor Gunter Henn (TU Dresden, Fakultät Architektur, sowie Henn Architekten München/Berlin) und Toralf Güldner (AMD Saxony Manufacturing GmbH) eröffnen die einzelnen Konferenztage.

Daneben bietet das Tagungsprogramm eine breite Palette von wissenschaftlichen Vorträgen zu den Themengebieten:

- Virtuelle Fertigung
- Entwurf und Produktentwicklung
- Geschäftsprozesse, ERP und Qualität
- Fertigungssysteme der nächsten Generation
- Robotertechnik und Sensorsysteme
- Anwendung künstlicher Intelligenz und neuronaler Netzwerke
- Fertigungsprozesse und NC-Bearbeitung
- Produktionsplanung und -steuerung, Ablaufplanung
- Universitäre Ausbildung zu Fertigungsfragen
- Supply Chain Management
- Modellierung und Simulation
- Web-basierte Fertigung
- Halbleiterfertigung
- Fertigungskosten
- Fallstudien

➔ Aktuelle Informationen zum Tagungsprogramm und über eine Teilnahme an der Konferenz sind auf der Homepage unter <http://www.iet.et.tu-dresden.de/faim2002/> abrufbar.

Schwabe-Preis 2002 mit Kolloquium

Der Professor-Schwabe-Preis wird seit 1972 jährlich an eine herausragende Diplomarbeit bzw. Dissertation auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie vergeben.

In diesem Jahr erhalten diesen Preis Susanne Wehner für ihre Diplomarbeit »Der Einfluss von Additiven auf die Streufähigkeit eines galvanischen Nickelbades« und Dr.-Ing. Andreas Richter für seine Dissertation »Quellfähige Polymernetzwerke als Aktor-Sensor-Systeme für die Fluidtechnik«.

Das Festkolloquium findet am 2. Juli, 15.30 Uhr, im Hörsaal des Erich-Müller-Baus statt. Dr. Ursula Rammelt

Britische Denkmalpfleger in Dresden zu Gast

Denkmalpflege ist in Dresden ein Anliegen, das nicht nur Fachkreise bewegt, sondern auch bei der öffentlichen Diskussion baulicher und städtebaulicher Entwicklungen in der Stadt Gewicht hat. Große, teils kontrovers diskutierte Restaurierungs- und Rekonstruktionsvorhaben finden international Aufmerksamkeit. Dies sind gute Gründe, um mit den Teilnehmern eines Aufbaustudienganges Denkmalpflege nach Dresden zu kommen.

Obendrein bestehen seit längerem fachliche Kontakte zwischen den Vertretern einschlägiger Fachgebiete der TU Dresden und der Universität York. Peter Burman, Leiter des seit 30 Jahren bestehenden, international renommierten Studienganges Master in Conservation an der Universität York, wählte deshalb Dresden als Ziel für die diesjährige Studienreise der Kurssteilnehmer ins Ausland. Traditionsgemäß lud er dazu auch langjährige Kollegen aus der staatlichen und kirchlichen Denkmal-

pflege Englands ein, und da für die Aufnahme in den Masterkurs mehrjährige berufliche Praxis vorausgesetzt wird, waren die 27 Gäste durchweg kompetente Praktiker. Ihnen gesellten sich auf Exkursionen und bei Vortragsveranstaltungen Studierende der Architektur und Landschaftsarchitektur der TU Dresden hinzu.

Das sechstägige intensive Besichtigungs-, Diskussions- und Vortragsprogramm wurde den Interessen der Gäste entsprechend von den Professuren für Denkmalpflege und Entwerfen, Professor Thomas Will, sowie für Geschichte der Landschaftsarchitektur, Professor Erika Schmidt, beide Fakultät Architektur, in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege gestaltet. Auch dank der persönlichen Mitwirkung des Landeskonservators Professor Gerhard Glaser öffneten sich den Teilnehmern des Studienaufenthaltes die Türen zu besonderen Schauplätzen denkmalpflegerischer Tätig-

keit in Sachsen. Außer Dresden wurden Bautzen als historisch bedeutende sächsische Mittelstadt und die ehemaligen Residenzstädte Meißen und Torgau aufgesucht. Hinzu kamen das Erlebnis historischer Kulturlandschaft im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie ein Besuch des Fürst-Pückler-Parks in Bad Muskau und Leknica als Objekt grenzüberschreitender, polnisch-deutscher Denkmalpflege. Methoden praktischer Gartendenkmalpflege wurden auch im Barockgarten Großsedlitz demonstriert. Hauptthemen der Diskussion während der Studienwoche waren die Möglichkeiten, originale Substanz und Alterswerte der Denkmale zu erhalten, didaktische Darstellung von Ergebnissen der Bauforschung sowie die Anpassung von Denkmälern an neue Nutzungen oder an Erwartungen der Denkmaleigentümer und Besucher.

Der Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn, gab mit einer Be-

grüßungsansprache den Auftakt zu einem Vortrags- und Diskussionsabend im Weiterbildungs- und Beratungszentrum für Denkmalpflege und behutsame Altbauinstandsetzung. Peter Burman referierte über Ziele, Leitgedanken und Methoden, die den Studiengang Master in Conservation an der Universität York prägen. Exemplarische Ergebnisse dortiger Arbeit wurden von zwei Master-Kandidaten präsentiert. Dem folgten Kurzberichte über zwei aktuelle Diplomarbeiten aus dem Bereich Denkmalpflege und Entwerfen an der TU Dresden. Lebhaftige Diskussionen beschlossen den von Dr. Sebastian Storz, Leiter des Weiterbildungszentrums, mit freundlicher Gastlichkeit in der Villa Salzburg ausgerichteten Abend. Im Besuchsprogramm spielte Hellerau, ein Ort der Rezeption von Reformgedanken, die ihren Ursprung in England hatten, eine wichtige Rolle. Professor Valentin Hammerschmidt, HTW Dresden, Fachgebiet Architekturgeschichte und

Denkmalpflege, vertiefte das Erlebnis des in Restaurierung befindlichen Festspielhauses durch einen Vortrag über die künstlerische Spannweite des Projektes Gartenstadt Hellerau. Die Deutschen Werkstätten Hellerau, vertreten durch den Geschäftsführenden Gesellschafter Fritz Straub, waren Gastgeber einer öffentlichen Vortragsveranstaltung. Peter Burman führte an zahlreichen Beispielen vor Augen, dass Beweggründe und Prinzipien denkmalpflegerischen Handelns, wie sie John Ruskin (1819 – 1900), Gründervater der Denkmalpflege in England, formulierte, heute nach wie vor gültig sind. Der Besuch der Gäste aus England war ein vielversprechender Beitrag zur Entwicklung wissenschaftlicher und edukativer Kooperation. Die wird sich mehr noch entfalten können, sobald der geplante Master-Studiengang Denkmalpflege und revitalisierender Städtebau an der Fakultät Architektur der TU Dresden eingerichtet ist. (E.S.)

Tausende zwischen Party und Dienstpflicht

Am sonnigen 25. Mai 2002 hatte die TU Dresden wieder Studieninteressierte zu ihrem UNI-Tag eingeladen. UJ sprach über Bilanz und Ausblick mit Katarina Schwarz, Leiterin der Zentralen Studienberatung.

UJ: Wie schätzen Sie die Resonanz auf den diesjährigen UNI-Tag ein?

Katarina Schwarz: Die Resonanz war auch in diesem Jahr wieder erfreulich hoch. Die Zahl der Besucher, die sich über Studienmöglichkeiten informieren wollten, ist mit der des Vorjahres vergleichbar. Gemessen am ausgegebenen Informationsmaterial und an den Bewerbungsunterlagen kamen zirka 4000 Studieninteressenten – das sind etwa so viele wie im letzten Jahr. Dabei waren viele junge Leute aus Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt, aber auch aus Nordrhein-Westfalen, Bayern und natürlich aus ganz Sachsen.

Einige Standbetreuer aus den Fakultäten sprachen von weniger Zuspruch als noch im letzten Jahr. Woran könnte das liegen?

Ich denke, man kann den UNI-Tag 2001 nicht mit dem diesjährigen Tag vergleichen. Der UNI-Tag richtete sich 2001 an alle interessierten Bürger und war insgesamt größer angelegt. Auch am Abend gab es damals noch Veranstaltungen, dadurch auch mehr Besucher. In diesem Jahr lag der Fokus auf den Studieninteressenten. Der Besuch an den Ständen war unterschiedlich groß und es gab viele zufriedene Fakultäten. Ein geringerer Zuspruch an einzelnen Ständen liegt zum einen am sehr differenzierten Angebot an dezentralen Veranstaltungen. Immerhin füllten Vorträge, Besichtigungen und Gesprächsmöglichkeiten im Programmheft insgesamt 60 Seiten. Zum anderen lässt das Interesse an einigen (wenigen) Fächern leider im Moment nach. Das spüren wir auch in der täglichen Beratungsnachfrage. Die Resonanz in der Presse im Vorfeld hat uns auch nicht befriedigt.

Ich sehe aber noch eine vierte Ursache. Der UNI-Tag fand in diesem Jahr relativ



Alle Hände voll zu tun hatten zum UNI-Tag die Mitarbeiterinnen der Zentralen Studienberatung. Ihr Infostand im Foyer des Hörsaalzentrums war rund um die Uhr dicht umlagert von designierten Studentinnen und Studenten. Foto: UJ/Eckold

spät statt – ein Wunsch aus dem vergangenen Jahr. Bisher wurden an diesem Tag erstmals die Bewerbungsunterlagen ausgegeben und es war für viele ein willkommener Anlass, am UNI-Tag nach Dresden zu kommen. In diesem Jahr konnten wir nicht so lange warten, denn schließlich ist das Formular etwa ab März begehrt. Das Immatrikulationsamt hat den Antrag deshalb ab Anfang Mai ausgegeben und er ist auch im Internet abrufbar.

Der meiste Andrang herrschte wieder im Erdgeschoss des Hörsaalzentrums. Dagegen kamen deutlich weniger Interessenten zu den Angeboten im 2. und 3. Stockwerk. Ist es nicht möglich, wie es die Fakultät Informatik zumindest versucht hat, eine bessere Anbindung der oberen Etagen an das Geschehen herzustellen?

Über das große Interesse im Erdgeschoss haben wir uns gefreut. Hier konzentrierten

sich die Stände zur allgemeinen Beratung und Information. In den oberen Etagen kanalisiert sich die Besucherströme jeweils nach den Interessen an bestimmten Wissenschaftsgebieten. Eine optimale Anbindung wollen wir auf alle Fälle versuchen. Denkbar sind originelle Wegweiser oder Objekte, die Aufmerksamkeit wecken und neugierig machen. Im Programmheft war die Verteilung im HSZ gleich zu Anfang sehr deutlich gemacht worden nach dem Motto: An der TU Dresden finden Sie alles unter einem Dach. Wir haben dabei mit den Farben des Corporate-Design-Konzeptes der TU gearbeitet und die Wissenschaftsgebiete den Etagen zugeordnet. Alle Studienberaterinnen und Studentische Mitarbeiterinnen fungierten zudem als »persönliche Wegweiser«.

Die Angebote der Fakultäten variierten sehr stark. Neben prima auf Abiturienten zugeschnittenen Ideen, etwa bei

der Informatik oder den Bauingenieuren, gab es auch die herkömmlichen Tische mit zwei Postern, zehn Falblättern und dem dienstverpflichteten Krawattenträger. Nichts gegen Krawatten, aber sollten nicht gerade an einem solchen Tag jugendgemäße Angebote für die TU werben?

Unbedingt. An dieser Stelle will ich auch ganz besonders den StudentInnen, die sich am UNI-Tag engagiert haben, ganz herzlich danken. Und trotzdem: Wer sich für ein bestimmtes Studium interessiert, wird auch einen Mitarbeiter befragen, der nicht im T-Shirt, sondern mit Krawatte kommt. Bei der Studienentscheidung stehen zum Glück immer noch das Interesse und gute Studienbedingungen im Vordergrund, nicht die Kleiderordnung.

Apropos Dank: Nicht nur den Studierenden, sondern auch den MitarbeiterInnen in den Instituten, den Kulturgruppen und den vielen Helfern vor und nach dem UNI-

Tag (AVMZ, Dezernat Technik, Hausmeister, Reinigungskräfte usw.) und besonders Birgit Hartenhauer von der Zentralen Studienberatung möchte ich für ihre gute Arbeit und ihr Engagement danken

Gibt es neue oder modifizierte Ideen für das kommende Jahr?

Vieles am UNI-Tag hat sich wirklich bewährt. Im Jubiläumsjahr wollen wir jedoch insbesondere den Auftakt noch publikumswirksamer gestalten und die Firmen anders einbinden. Das Ganze ist natürlich auch eine Kostenfrage.

Welche Aktionen stehen demnächst vor der Zentralen Studienberatung?

Nun, in den nächsten Wochen steht die Bewerbungszeit im Mittelpunkt. Jetzt kommen die meisten zur individuellen Beratung und ins Studien-Infozentrum. Wir haben deshalb die Öffnungszeiten erweitert (dienstags zusätzlich bis 18 Uhr).

Am 17. Juni beginnt die erste von vier Projektwochen im Rahmen der Sommeruniversität. Zusätzlich haben wir fünf Schülergruppen zu Gast, für die wir ein Tagesprogramm zusammenstellen, eine Gruppe kommt aus den USA. Im Arbeitsamt Chemnitz und im Gymnasium Riesa werden Mitarbeiterinnen den Hochschultag im BIZ mitgestalten bzw. das Orientierungsseminar »Studium-was für Dich?!« durchführen.

Wir werden im Juni die Fakultäten wieder bitten, Praktikantenplätze für die Gymnasiasten der 9. Klassen zur Verfügung zu stellen, damit pünktlich im September eine Broschüre mit allen Angeboten an die Gymnasien gegeben werden kann.

Die ZSB wird sich auch an der Ausschreibung des Stifterverbandes »Übergänge Schule-Hochschule« beteiligen, in der Gesamtkonzepte von Hochschulen gefördert werden können. Ich denke, die TU Dresden bietet auf diesem Gebiet sehr viele unterschiedliche Einzelprojekte an – auf zentraler wie auf dezentraler Ebene, die letztlich alle den Übergang von der Schule in die Uni erleichtern.

Und nicht zuletzt steht eine neue Broschüre für Absolventen kurz vor der Fertigstellung. Wenn alles gut läuft, können die Absolventen des Sommersemesters den neuen »Alumni-Guide« mit ihrem Abschlusszeugnis in die Hand bekommen.

Mit Katarina Schwarz sprach Karsten Eckold.

»Studieren mit Kind«

Am Dienstag, 11. Juni 2002, sprechen Bärbel Thier und Werner Sucker vom Studentenwerk Dresden zum Thema »Studieren mit Kind«. Beginn: 17.30 Uhr in der Cafeteria »Cafe Blau«, Weberplatz 5. Für die Betreuung von Kindern ist gesorgt.

imbau

1/80

Giesbers

1/39

Copy
Cabana

1/58

Reben-
tisch

1/60

Erinnerung an die »Schwarze Legion«

22. Juni: Gedenken am Münchner Platz

Ein Frühsommerabend in Dresden. Zwölf junge Männer, Mitglieder der Organisation »Tajna Polska Organizacja Czarny Legion«, der »Schwarzen Legion«, werden an zwei aufeinander folgenden Tagen in den Innenhof des Landgerichts am Münchner Platz gebracht. Dort wird ihr Todesurteil vollstreckt.

Diese Szene liegt am 23./24. Juni 2002 sechzig Jahre zurück. Aus diesem Anlass findet am Sonnabend, dem 22. Juni 2002, um 15 Uhr eine öffentliche Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Münchner Platz statt.

Die Widerstandsgruppe »Schwarze Legion« organisierte sich während der Zeit der deutschen Okkupation im Bereich der heutigen polnischen Stadt Gostyń. Der Glasbläsermeister der dortigen Glashütte, Marjan Marciniak, bekam den Auftrag, eine solche Organisation zu gründen. Ab dem Frühjahr 1940 sammelte sich zunächst der engere Führungsstab um Marciniak. Neue Mitglieder schworen bei ihrer Vereidigung: »Alles Polnische werde ich behüten und lieben. So helfe mir Gott, der Allmächtige.« Die Hinrichtung bekannter Mitbürger durch deutsche Soldaten auf dem Gostyńer

Marktplatz, bei der ca. 2000 Menschen zwangsweise zusehen mussten, hatte den Willen zum Widerstand bei den zumeist sehr jungen Männern verstärkt. Ihre Kraft schöpften sie aus einem tiefen Gottesglauben. Die »Schwarze Legion« folgte keinem klar geregelten politischen Programm, wollte aber an der Errichtung eines freien und demokratischen Polens mitwirken.

Die Organisation unterteilte sich in Dreier- bzw. Zehnergruppen und unterhielt Zellen in benachbarten Orten. Bis zum April 1941 arbeitete sie an der Beschaffung von Munition und Sprengstoff, der Beobachtung deutscher Posten und übte sich im Umgang mit Waffen. In einer Schwächephase des deutschen Militärs wollte man sich weiteren größeren Partisaneneinheiten anschließen und auf Poznań marschieren. Allerdings besaß die Gruppe zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung lediglich eine Pistole, einige Stück Munition, mehrere Bajonette und einige alte Säbel. Ihre rasche Aufdeckung durch die Gestapo am 11. April 1941 und der »Mangel« an Kämpfen auf dem Territorium Großpolens verhinderten die weitere Organisation und Schulung der Mitglieder und die »Erbeutung« von Waffen.

Eine Verhaftungswelle gegen Mitglieder der »Czarny Legion« setzte ein. Die deutsche Justiz eröffnete ein Ermittlungsverfah-

ren gegen 80 Beschuldigte. In mehreren Prozessen verurteilte sie die polnischen Männer wegen Vorbereitung zum Hochverrat, unerlaubten Waffenbesitzes oder Nichtanzeige unerlaubten Waffenbesitzes. Den Prozess gegen vier Hauptangeklagte und 35 andere Legionäre, bei dem zwölf von ihnen zum Tode verurteilt wurden, führte das Oberlandesgericht Posen in Zwickau. Nicht einmal 20 Verurteilte überstanden die Repressalien der Haft.

Kontakte der Gedenkstätte Münchner Platz nach Gostyń bestehen seit 1969. Beinahe jährlich kamen zu DDR-Zeiten ehemalige Mitglieder der »Schwarzen Legion« und Angehörige nach Dresden. So gelangte die Gedenkstätte in den Besitz einiger Fotos und Briefe sowie weniger Akten, welche das Grundgerüst einer Dokumentation zur Geschichte der »Schwarzen Legion« boten. In dieser Zeit setzte allerdings eine »Politisierung« der Legionäre ein. Ihre christliche Motivation wurde wenig beachtet.

Während des Krisenzustandes in Polen in den 80er Jahren und im Zuge der politischen Wende in der DDR und Polen kam es zu Unterbrechungen der Kontakte.

1999 spendeten Gostyńer Bürger, unter ihnen ehemalige Mitglieder der »Schwarzen Legion«, eine Sandsteinvase für die Frauenkirche, die sie als »Flamme der Versöhnung« verstanden. Agnes Lauerwald

In English, please...



Silvia Kapplusch.

Foto: UJ/Eckold

Am 13. Juni lädt die Fakultät Informatik zum 3. Tag der Informatik ein.

Dieses Mal wird er ganz im Zeichen der Künstlichen Intelligenz stehen. UJ sprach mit Silvia Kapplusch, Öffentlichkeitsbeauftragte der Fakultät.

UJ: Im vorigen Jahr kamen so viele Gäste, dass viele mit einer Videoübertragung in den Club Dürerstraße vorlieb nehmen mussten. Und diesmal?

Kapplusch: Im letzten Jahr traf der Tag der Fakultät Informatik ein Kernthema, das alle Mitarbeiter und der Studierende unmittelbar berührte. Im Wintersemester 2000/2001 wurden fast tausend Studenten immatrikuliert. Dieser enorme Zuwachs an Studierenden war für die Fakultät eine große Herausforderung. Außerdem stand die Entscheidung für den dringend benötigten Neubau auf dem Campus unmittelbar bevor. Der Tag sollte auf Anforderungen im Bildungssystem und die Rolle Dresdens als IT-Standort aufmerksam machen. Außerdem kam mit Andy Müller-Maguhn vom ICANN-Board und Computer-Chaos-Club Hamburg ein »Zugpferd« zu uns. Der diesjährige Tag der Fakultät Informatik weist auf eine neue Tendenz in der universitären Ausbildung hin. Die Internationalität wird eine immer größere Rolle spielen. Wir werden deshalb 2003 zu unserem jetzigen internationalen Studiengang »Computational Logic« (CL) einen weiteren englischsprachigen Studiengang »Systems Engineering« anbieten. In diesem Sinne stehen internationale Gastvor-

träge auf dem Programm mit Themen wie »The WITAS Unmanned Aerial Vehicle Project« und »System Design at AMD's Dresden Design Center: From Ideas to Chips«. Und natürlich kommen Lehrende und Studierende des CL-Studienganges zu Wort. In der TU-Geschichte dürfte ein überwiegend englischsprachiger Tag einer Fakultät bisher einmalig sein.

Sind die Vorträge offen für jedermann?

Klar, zu den Vorträgen in unserem größten Hörsaal, Raum 172 in der Hans-Grundig-Straße, kann jeder bei freiem Eintritt kommen.

Sie werden auch einen Ehrengast begrüßen?

Ja, wir freuen uns auf den Begründer der »Künstlichen Intelligenz«, Professor John McCarthy von der Stanford University.

Außerdem wird die beste Diplomarbeit ausgezeichnet...

Wie schon seit drei Jahren zeichnet IBM an diesem Tag die beste Diplomarbeit aus. Bei der Auswahl wird besonders Wert auf die wirtschaftliche Anwendbarkeit und innovative Lösungen gelegt. Dem Sieger winken 1500 Euro. Preisverleihungen dieser Art zeigen, dass die Industrie studentische Leistungen anerkennt, wie begehrt unsere Absolventen als Fachkräfte in der Wirtschaft sind und stellen gleichzeitig einen Ansporn für unsere Studierenden dar.

Mit Silvia Kapplusch sprach K. Eckold.

Tag der Fakultät Informatik, 13. Juni 2002, 13 bis 16.30 Uhr, Hans-Grundig-Str. 25, Raum 172.

Online einschreiben

Mit sanftem Druck zu Sprach- und Medienkompetenz – Obligatorische Online-Einschreibung für 7000 Studenten

Wer am Lehrzentrum Sprachen und Kulturen (LSK) künftig Sprachkompetenz erwerben will, muss auch den Kampf mit PC und TU-Login erfolgreich bestehen. Diese Erfahrung machen inzwischen die Teilnehmer an Latein- und bis 23. Juni 2002 auch der Englisch-Kurse am Fachsprachenzentrum. Ab Wintersemester 2002 gilt diese Regelung für alle Sprachen am LSK. Ein Jahr harter Arbeit und zwei Diplomarbeiten stecken in LSKonline. Betreut von Professor Klaus Meyer-Wegener (Fakultät Informatik) und Dr. Jeannette Morbitzer (LSK/MSZ) entwickelten Jörg Adler und Ronny Zabel ein maßgeschneidertes datenbankgestütztes System zur studiengangbezogenen Einschreibung in 15 Fremdsprachen und verschiedenen Niveaustufen.

Studierende können ihre Einschreibung unter www.tu-dresden.de/lsk/LSKonline komplett selbst verwalten. Kurs-Ein- oder

Aus- sowie Umtragungen sind möglich. Wartelisten für heiß umkämpfte Sprachkurse zeigen nicht nur die Anzahl weiterer Interessenten an, auch die eigene Position wird sichtbar. Trägt sich jemand aus, rückt der nächste nach.

Zu den wichtigsten Aktionen gibt es eine Bestätigung per Mail. Empfohlen wird die Weiterleitung von Uni-Mails über webmail.urz.tu-dresden.de. Wer die Bestätigung lieber auf Papier hat, kann sie sich über den Browser ausdrucken. In der persönlichen Stundenplan-Übersicht werden die gewählten Kurse angezeigt und Terminüberschneidungen hervorgehoben. Mehr Sprachplätze bringt diese Einschreibung natürlich nicht. So werden auch in Zukunft leider sehr viele Interessenten für Italienisch, Spanisch oder Chinesisch erwartungsvoll das Internet nutzen, um enttäuscht festzustellen, auch in diesem Semester keinen der stark limitierten Kursplätze abbekommen zu haben. Doch besser als Losverfahren oder stundenlanges Schlangestehen bei Wind und Wetter ist diese Lösung allemal. Wer das erforderliche TU-Login noch nicht hat, kann es beim Immatrikulationsamt beantragen.

Jeannette Morbitzer

Wie sehen Spanier ihre trikulturelle Vergangenheit?

TU-Professor
Norbert Rehrmann
veröffentlicht Buch zur
sephardischen Kultur

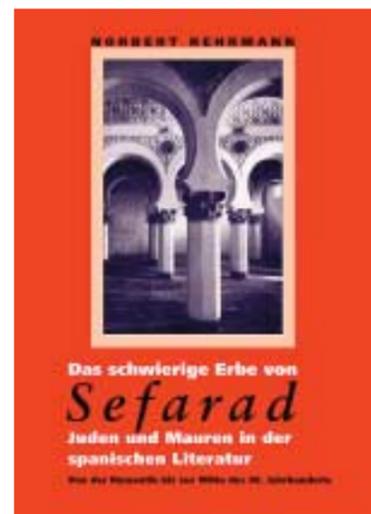
»Wie geht ein Land, wie gehen seine Intellektuellen«, fragt der Autor zu Beginn der Untersuchung, »mit einem Kapitel der nationalen Geschichte um, das in Europa einzigartig ist und das auch die europäische Kultur – und nicht nur sie! – nachhaltig beeinflusst hat?«. Empfinden auch sie das »spanische Goldzeitalter«, wie Heinrich Heine über das trikulturelle Spanien von Mauren, Juden und Christen (vom frühen 8. bis zum späten 15. Jahrhundert) schrieb, als eine Glanzepoche der spanischen Geschichte – eine Epoche, die nicht nur den kulturellen Zenit des damaligen Europas markiert, sondern auch von einer vergleichsweise großen Toleranz in religiösen Fragen geprägt war?

Die Antwort fällt zwiespältig aus – in doppelter Hinsicht. Den meisten hier behandelten Autoren fiel es sichtlich leichter,

sich als Erben des maurischen Spaniens zu sehen. Das Erbe von Sefarad empfanden viele eher als Hypothek. Da ist zweitens eine deutliche Differenz zwischen sephardischen und aschkenasischen Juden: Während man erstere, gleichsam als »jüdische Aristokratie«, allmählich akzeptierte, dominierte mit Blick auf die nichtsephardischen »Ghettojuden« eine Mischung aus religiösen und rassistischen Antisemitismusvarianten.

Mit dem soeben erschienenen Buch – es ist die Frucht eines fünfjährigen Forschungsprojektes, das die VW-Stiftung großzügig finanzierte – legt der Autor die erste umfangreiche Studie über die Bedeutung der jüdischen und maurischen Traditionen in jenem Land vor, das der historische Schauplatz der mittelalterlichen Convivencia war.

Der zeitliche Untersuchungsrahmen reicht von der Romantik bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts; analysiert wurden vor allem die Werke der bekanntesten Schriftsteller und Historiker jener rund hundert Jahre, in denen Spanien sein einzigartiges Erbe wiederentdeckte. (PI)



Norbert Rehrmann: »Das schwierige Erbe von Sefarad: Juden und Mauren in der spanischen Literatur. Von der Romantik bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts«, Vervuert Verlag Frankfurt a. M. 2002, ISBN 3-89354-035-0.

Die Professur von Norbert Rehrmann – deutschlandweit die erste ihrer Art

Norbert Rehrmann hat Ende vergangenen Jahres den Ruf auf die neu eingerichtete Professur »Kulturwissenschaften (Spanien/Lateinamerika)« angenommen. Der habilitierte Iberoromanist war stets ein »Grenzgänger« auf den Schnittstellen zwischen literatur- und kulturwissenschaftlichen Themengebieten Spaniens und Lateinamerikas. In den vergangenen Jahren hat er sich schwerpunktmäßig u.a. mit den kulturellen Beziehungen zwischen Spanien/Europa und Lateinamerika sowie mit Prozessen kultureller Selbst- und Fremdwahrnehmung dies- und jenseits des Atlantiks beschäftigt; ferner mit der jüdisch-sephardischen Geschichte und Gegenwart in der spanischsprachigen Welt – neben einer Reihe von Aufsätzen und Büchern u.a. zu diesem Thema gibt die soeben erschienene Studie »Das schwierige Erbe von Sefarad: Juden und Mauren in der spanischen Literatur« Einblick in seine Forschungsarbeit.

Die obigen Arbeitsgebiete, insbesondere die Juden- bzw. Sepharthematik werden ihn zwar auch



weiterhin beschäftigen – etwa im Rahmen von zwei geplanten Forschungsprojekten über die »Sephardisierung« der aschkenasischen Juden in Lateinamerika und Deutschland. Mit der Übernahme der Professur (Spanien/Lateinamerika). Foto: priv.

Neben der kulturraumbezogenen, theoretisch-methodischen und thematischen Weiterentwicklung der Kulturwissenschaften – u.a. in enger Abstimmung mit den Kollegen der hispanistischen Literatur- und Sprachwissenschaften (»Synergieeffekte«!) –

strebt die Professur eine stärkere Internationalisierung (u.a. in Kooperation mit spanischen und lateinamerikanischen Universitäten) und, last but not least, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachgebieten an, die an der TU Dresden vertreten sind. Dazu gehören sowohl modularisierte Lehrangebote, die – innovativ und praxisbezogen – den Studierenden der Hispanistik neue Qualifikationsmöglichkeiten und Berufsperspektiven bieten als auch Lehrangebote, die, in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten der TU, für Studierende nichtphilologischer Fachrichtungen von Interesse sind.

Zu diesem Zweck hat Norbert Rehrmann bereits erste Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen verschiedener Fachgebiete aufgenommen. Weitere Vorschläge zur interdisziplinären Kooperation sind sehr willkommen!

Lehnert

2/70

LBS

1/152

LDVH

2/55

Wie sollen sich die Landschaften ändern?

Mit dem Thema »Landschaftswandel durch Agrarstrukturwandel. Strategien und Instrumente zur Landschaftsentwicklung in Deutschland und im östlichen Europa« beschäftigen sich die »Dresdner Planungspraxis« am 28. und 29. Juni 2002 im Dresdner Blockhaus.

Der beabsichtigte EU-Beitritt der ost- und südosteuropäischen Staaten führt zu einem erheblichen Anpassungsbedarf in der dortigen Landwirtschaft und Landwirtschaftspolitik. Wird die bisherige Wirtschaftsweise umgestellt, wirkt sich das nicht nur ökonomisch und sozial aus, son-

dern die Landschaft verändert sich teils beträchtlich. Welche Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft zu erwarten oder anzustreben sind, wie sie sich auf die Landbewirtschaftung und auf die Landschaft auswirken werden und wie das Spannungsfeld zwischen Landwirtschaft und Landschaftsentwicklung gestaltet werden kann, soll auf der Tagung diskutiert werden.

➔ Anja Starick (03 51) 4 63-3 35 28 oder (01 70) 1 18 74 49. Eintritt 30 Euro (Erm. für Studenten und Azubis)

Geballtes Know-how für Neuroradiologen in Dresden

Geballtes Know-how zur radiologischen Diagnostik des Zentralen Nervensystems wurde Ende Mai 43 Radiologinnen und Radiologen aus ganz Europa am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus vermittelt.

In der Klinik und Poliklinik für Radiologische Diagnostik hielten 16 Experten aus sechs europäischen Ländern und Saudi-Arabien Vorlesungen über den Einsatz von Magnetresonanztomographie (MRT) in Bereich des Hirns. Initiiert wurde das gesamte Kursprogramm, das aus neun Veranstaltungen besteht, über die Europäische Union.

Ziel der durch das Erasmus-Programm der EU geförderten Kurse ist es, das Wissen

und die Fertigkeiten der Radiologen auf einem hohen Niveau zu sichern und so europaweite Standards der Diagnose mit MRTs zu etablieren.

Der hohe Bedarf an Weiterbildung resultiert unter anderem daraus, dass die Anschaffungskosten für Tomographen in den vergangenen Jahren deutlich gesunken sind und damit die Zahl der Ärzte, die in der Diagnostik auf MRTs zurückgreifen können, ständig steigt. Neben dem Dresdner Kurs zur Neuroradiologie wurden und werden in anderen europäischen Kliniken Vorlesungen und Übungen über den Einsatz der Tomographie beispielsweise in den Bereichen des Herzens, der Muskeln oder der weiblichen Brust abgehalten. H. O.

DZzM

2/80

1001 Märchen

2/132

Accenture-Preis erstmals verliehen



Patrick Gollee (2.v.r.), Manuela Thiele (M.) und Tobias von Martens (3.v.l.) sind die ersten Preisträger des neuen ACCENTURE-Preises. Er wird jährlich für die besten Vordiplome im Studiengang Wirtschaftsinformatik vergeben werden. Der Preis ist mit jeweils 1000 Euro dotiert und wird von ACCENTURE, einem der führenden Management- und Technologie-dienstleister, ausgelobt. Vom Unternehmen kamen Dr. Steffen Wendsche (l.) und Thomas Lenk (2.v.l.) zur Preisverleihung in das Hörsaalzentrum. Rechts: Professor Wolfgang Uhr, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Foto: UJ/Eckold

Tag der offenen Tür im SRZ

Am 15. Juni 2002 präsentiert sich das Schülerrechenzentrum (SRZ) der TU Dresden zum »Tag der offenen Tür«. Dr. Michael Unger, Leiter des SRZ, stand dem UJ Rede und Antwort.

UJ: Das SRZ besteht nun bereits seit über 17 Jahren und findet bei den Dresdner Schülern großen Anklang. Wie wird ein informatik- bzw. elektronikinteressierter Schüler hier Mitglied?

Dr. Michael Unger: Mitglied im SRZ kann jeder Schüler werden, der genug Zeit und Interesse mitbringt, ein ganzes Schuljahr lang jede Woche zwei oder drei Stunden seiner Freizeit mit Informatik bzw. Elektronik zu verbringen. Die Einschreibung für die Kurse des nächsten Schuljahres ist vom 5. bis zum 8. August 2002, jeweils 14 bis 17 Uhr im SRZ. Wer den ersten Jahrgang Informatik wählt, und das sind die meisten von den »Neuen«, muss in der dritten Woche einen Test schreiben, um seine Eignung nachzuweisen.

Welche besonderen Erfahrungen haben Sie in den Jahren in der Zusammenarbeit mit den Schülern gesammelt?

Für uns ist es eine interessante Abwechslung vom »normalen« Schulalltag, mit begabten Schülern zu arbeiten, die einen großen Teil ihrer Freizeit hier verbringen. Besonders motivierend ist es für uns, zu verfolgen, wie sich jene Schüler entwickeln, die über viele Jahre Kurse im SRZ belegen und später oft selbst als AG-Leiter arbeiten. Auch über Erfolge unserer »Schützlinge« freuen wir uns sehr, wenn

zum Beispiel Schüler Preise beim Sächsischen Informatikwettbewerb gewinnen oder Projekte aus dem SRZ erfolgreich bei »Jugend forscht« vorgestellt werden.

Welchen »Gewinn« bringt das SRZ den Schülern? Gab es nennenswerte »Erfolgsresultate«?

Leider haben wir hier wenig Rückkopplung von ehemaligen Schülern, so dass genaue Aussagen über die Wirkung des SRZ nicht möglich sind. Ich weiß aber, dass viele unserer Schüler an der TU und anderen Hochschulen erfolgreich studieren bzw. studierten. Einer unserer treuesten Schüler und AG-Leiter schreibt zur Zeit an seiner Promotion an der Fakultät Informatik der TU. Regelmäßig nehmen SRZ-Schüler am Sächsischen Informatikwettbewerb teil. In diesem Jahr kommt einer der Preisträger von uns, ein Schüler der 6. Klasse, der bereits den Kurs Informatik 3 des SRZ besucht.

Die Schüler werden von Dresdner Lehrern betreut, die neben ihren beruflichen Anforderungen Kurse im SRZ durchführen, Technik betreuen ... Wie meistern Sie diese Mehrbelastung?

Erfreulicherweise sind meine Kollegin und ich mit jeweils einer halben Stelle von unseren Schulen an das SRZ abgeordnet. Ohne diese Unterstützung unserer Arbeit durch das Regionalschulamt Dresden wäre die Aufgabe der Begabtenförderung am SRZ nicht zu lösen. Die praktische Arbeit der Schüler wird von erfahrenen Schülern, Studenten und anderen Honorarkräften betreut. Dr. Andreas Binner von der Fakultät Elektrotechnik der TU leitet unseren Elektronik-Bereich.

Neben erfahrenen AG-Leitern, die schon viele Jahre mit uns zusammenarbeiten und oft selbst als Schüler im SRZ gelernt

haben, suchen wir aber immer neue Interessenten, die eigene Arbeitsgemeinschaften anbieten oder die Standard-AGs leiten. Für das nächste Schuljahr brauchen wir ganz dringend AG-Leiter für die Kurse Informatik 1 und Informatik 2, vor allem für die Programmiersprache C++.

Die Kursangebote werden ständig erweitert. Welche neuen Kurse sind im letzten Jahr dazugekommen – welche sind in nächster Zukunft geplant?

Im letzten Schuljahr gab es einen recht großen Ansturm auf unsere neuen Kurse zum Thema Web-Design. Es gibt einen Grund- und einen Aufbaukurs, die wir im kommenden Schuljahr auch wieder anbieten werden. Neu im Plan wird eine Arbeitsgemeinschaft Elektronik und Amateurfunk sein.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des SRZ?

Vor allem Kontinuität bei der Verwaltung. In den letzten zwei Jahren mussten wir hauptsächlich kämpfen, um das SRZ zu erhalten. Das haben wir mittlerweile geschafft. Zur Zeit kümmern sich zwei ABM-Kräfte um unser Sekretariat und die technische Sicherstellung, aber leider nur noch bis Ende August. Auch hier wäre eine dauerhafte Lösung wünschenswert.

Schließlich wünschen wir uns, dass wir noch mehr durch viele potenzielle Partner unterstützt werden. Nicht nur materiell, sondern auch mit Ideen und Hinweisen zur Gestaltung der Lehrpläne und bei Projektarbeiten der Schüler. Ein guter Anlaufpunkt dafür ist unser Förderverein.

Mit Dr. Michael Unger sprach Silvia Kapplusch.

➔ Tag der offenen Tür im SRZ, 15. Juni 2002, 10 bis 13 Uhr, Gret-Palucca-Straße 1

Einladung zur Vollversammlung der Behinderten

Die nächste Vollversammlung der Schwerbehindertenvertretung findet am 20. Juni (14 Uhr) im Willers-Bau, A317 statt.

Themen sind:

- Vorbereitung der Wahl der Schwerbehindertenvertretung
- SGB IX – das Gesetz für Schwerbehinderte

- Umsetzung des Gesetzes an der TU Dresden
- Verschiedenes

Es wird bestätigt, dass die Vollversammlung als eine Weiterbildungsveranstaltung im Sinne des § 96 Abs. 4 SGB IX anerkannt wird. Sie sind deshalb für den Besuch dieser Veranstaltung von der Arbeit freizustellen.

Ab 13.30 Uhr ist der Aufzug im A-Flügel des Willers-Baus (Eingang Parkplatz) verfügbar. Ingrid Grasreiner

➔ Schwerbehindertenvertretung: Tel./Fax: (03 51) 4 63-3 31 75 E-Mail: Schwerbehindertenvertretung@mailbox.tu-dresden.de

Tabuisierungen und Enttabuisierungen

Hochschulalltag in der NS-Zeit (Einführung)

In Geschichtsbetrachtungen über unsere Universität bleibt der Hochschulalltag in der NS-Zeit weitgehend ausgeblendet. Dabei ist das allgemeine Interesse in jüngster Zeit durch Fernsehdokumentationen, Artikelserien, aber auch durch herausragende autobiografische Darstellungen, es seien nur die Namen Klemperer, Reich-Ranitzki oder Haffner genannt, stärker als vorher auf den Alltag in der Nazidiktatur gerichtet worden. Es machte bekanntlich Schwierigkeiten, die Tagebücher Klemperers bereits in der DDR zu veröffentlichen, dabei hatte sich doch der SED-Staat in besonderer Weise dem Antifaschismus verschrieben.

Wer damals das im Umfeld der Hochschulen durchaus verbreitete Büchlein »LTI« von Klemperer über die Sprache des Dritten Reiches in die Hand bekam, dem drängte sich natürlich ein Vergleich mit dem realsozialistischen ND-Deutsch auf. Ein solcher Vergleich, der weit entfernt war vom Gleich-Setzen zweier Systeme, passte aber nicht ins Bild.

Im verordneten Geschichtsbild der DDR wurde der Nationalsozialismus gefiltert und unter den sattsam bekannten ideologischen Prämissen aufgearbeitet. Die gegenwärtig in der Gedenkstätte im Schumann-Bau gezeigten Lebenszeugnisse über die dort hingerichtete Ärztin Margarete Blank enthalten auch nachdenklich machende Dokumente über die Instrumentalisierung der NS-Opfer in der politischen Öffentlichkeit der DDR. In der Hochschulgeschichtsschreibung war der Nationalsozialismus keineswegs tabu, aber, wie die Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum der TU Dresden zeigt, wurde das Kapitel »Die Technische Hochschule Dresden in den Jahren der Herrschaft des faschistischen Deutschen Imperialismus« äußerst plakativ dargestellt. Immerhin war in Vorbereitung der Festschrift eine Dissertationsarbeit zu dieser Thematik angefertigt worden. Im

Buch selbst sind dann der NS-Zeit ganze 11 Seiten gewidmet, während die Nachkriegszeit und die DDR-Ära auf 200 Seiten breit ausgewalzt werden. Man tat sich offenbar schwer mit einem Thema, das selbst gegenwärtig noch konträr diskutiert wird.

So war die Frage der Verfügbarkeit von Wissenschaft in einem totalitären System hinsichtlich ihrer institutionellen Tragweite zwar eindeutig beantwortet, die individuellen Verstrickungen aber wurden sehr selten aufgezeigt. Ähnlich wie im Westen Deutschlands war ein Verständnis von der Wertfreiheit der Wissenschaft in Kreisen der Naturwissenschaftler und Techniker durchaus geläufig. Wie neuere Arbeiten aber belegen, greift die daraus abgeleitete Mißbrauchsformel zu kurz. In der Einordnung und Bewertung einzelner Wissenschaftler bestand auch in der DDR das Dilemma, dass hervorragende Fachleute, oftmals die Lehrer der etablierten Professoren, sich durch allzu große Nähe zum NS-Regime hervorgetan hatten. Wie das Beispiel Kutzbach zeigt, der neben der üblichen NSDAP-Mitgliedschaft auch förderndes Mitglied der SS gewesen ist, wurden derlei »schwarze Punkte« in den Biografien bedeutender Wissenschaftler, in diesem Falle sogar des Namenspatrons einer unserer Hochschulgebäude, geflissentlich verschwiegen. Noch heute wird zuweilen in Laudationes verschämt über derlei Verstrickungen sowie über entsprechende Brüche in den Biografien der zu Ehrenenden hinweggesehen, was zu denken geben muss.

Mit der Hochschulerneuerung wurden auch an dieser Universität die Voraussetzungen für eine breite historische Lehr- und Forschungstätigkeit geschaffen. Am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte ist intensiv über das NS-Regime geforscht und gelehrt worden. Das Hannah-Arendt-Institut steht für ein Forschungsprogramm zur Untersuchung totalitärer Systeme. Die Gedenkstätte im Schumann-Bau lieferte Beiträge über die Verfolgten der NS-Justiz. Das Institut für

Geschichte der Technik und der Technikwissenschaften konnte jüngst mit bemerkenswerten Beiträgen zur Verfügbarkeit von Wissenschaft am Beispiel des Bauingenieurs Willy Gehler sowie über die Mitwirkung von Wissenschaftlern der TH Dresden am Raketenversuchsfeld in Peenemünde aufwarten.

Die Kustodie der TU Dresden hat sich in diesem Rahmen die Aufgabe gestellt, biografisches Material über namhafte aber auch über weniger bekannte Hochschullehrer zu sammeln, den Alltag und die akademischen Gepflogenheiten der Vergangenheit zu erkunden und denkwürdige Ereignisse festzuhalten. Veröffentlichungen darüber können natürlich keinen Bogen um die Zeit des Nationalsozialismus machen. Der Anspruch an historische Wahrhaftigkeit gebietet es, sich auch den dunklen Seiten der Hochschulgeschichte zu stellen.

Denn die Geschichte der TH Dresden ist in den Jahren von 1933 bis 1945 nun einmal auch eine Geschichte des willkommenen Griffs nach militärischen Ressourcen, eine Geschichte von Gleichschaltung, Anpassung, Verstrickung, Selbstmobilisierung und Denunziation, aber auch eine Geschichte von Entlassung, Vertreibung, passivem Widerstand und innerer Emigration. Das Alltägliche im Nationalsozialismus ist für uns Nachgeborene schwer zu fassen, die Quellenlage ist zudem dünn. Exemplarisch soll daher an einigen »Fällen« deutlich gemacht werden, wie das Naziregime im akademischen Alltag Einzug hielt und mit welchen Methoden es sich ausbreitete. Vielleicht werden so Mechanismen deutlich, in denen totalitäre Systeme funktionieren. Und zum Funktionieren trugen maßgeblich jene Eliten bei, auf die sich das Herrschaftssystem des NS-Staates stützte. Dazu zählen auch einige Wissenschaftler und Ingenieure, die in ihrem Verständnis als »apolitische Technokratie« später vergeblich versuchten, sich aus der Verantwortung zu stehlen.

Wir wissen vor allem noch zu wenig über die Vertreibung von jüdischen Mitarbeitern und Hochschullehrern infolge der Rassenpolitik des Dritten Reiches. Sind die Namen Victor Klemperer und Harry Dember gemeinhin bekannt, wurden andere Hochschulangehörige jüdischer Herkunft beinahe vergessen. In einem ersten Beitrag soll daher an den Professor für Angewandte Photographie und Direktor der Dresdner Zeiss Ikon AG Emanuel Goldberg, dessen Kaltstellung und Abschiebung damals hohe Wellen geschlagen hat, erinnert werden.

R. Pommerin / K. Mauersberger

Mit diesem Beitrag beginnen wir eine elfteilige Artikelserie zum Thema »Hochschulalltag in der NS-Zeit«, deren Veröffentlichung bis in das TU-Jubiläumsjahr 2003 hineinreicht.

UJ-Redaktion



Hauptgebäude der Technischen Hochschule auf dem Bismarckplatz.

Foto: Archiv

Kuratorium ZNS übergab Scheck

Die von der verstorbenen Frau des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Kohl, Hannelore Kohl, ins Leben gerufene Stiftung – das »Kuratorium ZNS« – unterstützt mit einem großzügigen Geldbetrag von rund 136 000 Euro die Forschungsarbeiten von zwei Ärzten des Universitätsklinikums.

Die beiden Mediziner aus der Klinik und Poliklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie sowie der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie wollen mit ihrer neuen Methode dazu beitragen, Patienten mit schweren Hirnverletzungen wieder in ein menschenwürdiges Leben zurückzuführen.

Hirnverletzungen aufgrund von Verkehrsunfällen oder Stürzen stellen immer

noch die häufigste Todesursache von jungen Menschen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren dar.

Diejenigen, die das Ereignis überleben, tragen oft ihr Leben lang an den Folgen der Verletzung. Sprach- oder Bewegungsstörungen sind dabei noch leichte Formen der von Außenstehenden bemerkbaren Ausfälle, die leider auch manchmal ein nicht mehr endendes Koma bedeuten können. Dies zu vermeiden, ist Aufgabe der ärztlichen Fähigkeiten und auch Ziel der wissenschaftlichen Studien der beiden Dresdner Wissenschaftler.

Durch die Unterstützung seitens des Kuratoriums ZNS – das Kürzel »ZNS« steht für

den Begriff »Zentrales Nervensystem« – wird die energische Weiterentwicklung einer vielversprechenden neuen Methode ermöglicht.

Am 7. Juni übergab Dr. Günter Sokoll in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums ZNS dem Universitätsklinikum symbolisch einen Scheck in der bezeichneten Höhe an die jungen Ärzte, die mit ihrer Leistung dazu beitragen werden, einen schweren Unfall wieder vergessen zu machen.

Dr. Hermann Theilen

Weitere Information zur Stiftung unter: www.kuratorium-zns.de

Bücherspende für SLUB



Kürzlich übergab der Botschafter des Großherzogtums Luxemburg, Dr. Julian Alex Montag (M.), eine Spende von rund 250 Büchern (die Tagespresse vermeldete irrtümlich die Zahl 400) an die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB). Die Bücher stellen einen Querschnitt durch die luxemburgische Verlagsproduktion der letzten fünf Jahre dar. Vermittelt wurde diese großzügige Geste durch den Kanzler der TU Dresden, Alfred Post (I.). Ebenfalls anwesend waren Magnifizienz Professor Achim Mehlhorn (2.v.l.), der Honorarkonsul des Großherzogtums Luxemburg, Dr. Heribert Heckschen, und SLUB-Generaldirektor Professor Jürgen Hering (r.).

Foto: UJ/Eckold

... die letzte Million D-Mark geht in Flammen auf

midsummernight fire - Hellerau meets Internationals

Das Gebäudeensemble Hellerauer Werkstätten wird am 21. Juni 2002 zu einem internationalen Treffpunkt. Anlass ist das midsummernight fire.

Es steht für die Wiederkehr von Licht und Wärme – den Sommeranfang. Für das Fest Hellerau meets Internationals hat es eine weitere Bedeutung. Es markiert den Start: Mit der letzten Million D-Mark, die in Flammen aufgeht, beginnt eine Reihe internationaler Feste.

Zu den Gästen gehören Wissenschaftler und Unternehmer, die sich mittlerweile in Dresden zu Hause fühlen. Dresdens Oberbürgermeister Ingolf Roßberg, Sachsens Wirtschaftsminister Dr. Martin Gillo und Hausherr Dr. Wilhelm Zörgiebel werden das Fest um 19 Uhr offiziell eröffnen.

In einem international gestalteten Innenhof werden kulinarische Leckerbissen

geboten. Musikalisch ist das Fest ein Echo auf das Dixieland Festival. Das midsummernight fire wird gegen 22 Uhr entzündet. Außerdem stellt Helmut Karow der Öffentlichkeit zum ersten Mal sein neues Projekt vor.

Zukünftig wird es in der Schraubzwinge, wie das Gebäudeensemble im Dresdner Norden auch genannt wird, drei Feste im Jahr geben. Damit soll in Dresden ein internationaler Treffpunkt etabliert werden.

Hellerau meets Internationals ist ein Projekt der Initiative für ein weltweites Dresden. Zu den Initiatoren gehören die Grundbesitzer Hellerau GmbH, GWT mbH, BioMeT e.V., Netzwerk BioMeT Dresden und Silicon Saxony e.V.

21. Juni 2002 (18 Uhr); Gebäudeensemble Hellerauer Werkstätten, Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden.

Kontakt und Anmeldung: www.hellerau.info
Tel: (03 51) 8 83 82 00

TRUMPF



TRUMPF Sachsen GmbH
Straße der Freundschaft 13
D-01904 Neukirch

Wir sind ein mittelständiges Unternehmen des Werkzeugmaschinenbaues, Hersteller und weltweiter Lieferant von Abrasivwasserstrahl-Schneidmaschinen, Laserschneidanlagen sowie Automatisierungskomponenten für Blechbearbeitungsanlagen.

Im Rahmen unserer dynamischen Unternehmensentwicklung suchen wir:

- **Softwareentwickler für Maschinen, Anlagen und Betriebsmittel (m/w)**
Sie sind Absolvent der Studienrichtung Automatisierungstechnik und verfügen über fundierte Kenntnisse der C-, STEP-7- und NC-Programmierung sowie über Grundkenntnisse im Umgang mit NC-Steuerungen. Gute Englischkenntnisse sind eine weitere wichtige Voraussetzung.
- **Konstrukteur Elektrotechnik (m/w)**
Als Dipl.-Ing. der Elektrotechnik verfügen Sie über Kenntnisse elektrischer Ausrüstungen im Maschinenbau, insbesondere über CNC- und SPS-Steuerungen sowie Feldbusse. Der Umgang mit Elektro-CAD-Programmen (vorzugsweise PROMIS) und mit 2D-CAD-Programmen ist Ihnen vertraut. Des weiteren verfügen Sie über Erfahrungen beim Umgang mit Messtechnik und der Inbetriebnahme elektrotechnischer Ausrüstungen. Kenntnisse über die für den Maschinenbau relevanten Normen und Vorschriften sind unabdingbar.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit, ein kooperatives Arbeitsumfeld und ein leistungsorientiertes Entgelt. Selbständiges Arbeiten im Team, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Kommunikationsbereitschaft und Belastbarkeit setzen wir voraus.

Wenn Sie eine entsprechende Ausbildung absolviert haben, über die geforderten Kenntnisse verfügen und an einer der Aufgaben interessiert sind, senden Sie bitte Ihre aussagefähige Bewerbung an unsere Personalabteilung.

035951 82034 e-mail: TRUMPF.Sachsen@de.trumpf.com

»Tourismus – Wirtschaft – Sport-Events«

Olympia 2012 in Sachsen

Die Professur für Tourismuswirtschaft der TU Dresden und die Leipzig, Freistaat Sachsen und Partnerstädte GmbH laden zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion zum Thema »Olympia-Bewerbung Leipzig 2012 auf dem Prüfstand« ein.

Sie findet am 12. Juni von 18.30 bis 20 Uhr im Festsaal der Fakultät Wirtschaftswissenschaften (Eingang Schumann-Bau, 3. Etage, Münchner Platz 3) innerhalb einer Ring-Vorlesung mit dem Titel »Tourismus – Wirtschaft – Sport-Events« statt.

Als Teilnehmer konnten Kerstin Förster, Olympiasiegerin im Rudern, der zweifache Olympiasieger, fünffache Weltmeister im Biathlon und Mitarbeiter der Bewerber-GmbH, Frank-Peter Roetsch, Dresdens



Sport-Bürgermeister Winfried Lehmann und der Olympiabeauftragte des Freistaats Sachsen, Ewald Wassermann, gewonnen werden. Moderiert wird die Veranstaltung von Professor Walter Freyer, TU Dresden.

Zunächst wird Frank-Peter Roetsch das Bewerbungskonzept, das am 15. Mai dieses Jahres dem Nationalen Olympischen Komitee in Frankfurt übergeben wurde, vorstellen. Anschließend werden die Podiumsteilnehmer und Gäste über Chancen und Risiken der Olympiaregion diskutieren. wf/sg

Gäste bei »Internationalem Qualitätsnetzwerk«

Im Rahmen des »International Quality Network (IQN): Rational Mobile Agents and Systems of Agents« besuchen im Sommersemester zwei osteuropäische Gastprofessoren die Fakultät Informatik der TU Dresden.

Vom »International Research and Training Centre« in Kiev (Ukraine)weilt Professor Michail Schlesinger noch bis 15. Juni an der TU Dresden. Professor Zoltan Esik von der Universität Szeged (Ungarn) wird in den Monaten Juni und Juli an die Universität kommen.

Während ihres Aufenthalts werden beide Vorlesungen im Internationalen Master-Studiengang »Computational Logic« hal-

ten. Professor Schlesinger liest über »Problems of Consistent and Optimal Labelling (Assignments): Solvability, Algorithms and Approximation« und Professor Esik über »Automata, Formal Logic and Circuit Complexity«.

Gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) umfasst das IQN Forschungsk Kooperationen mit elf renommierten Partneruniversitäten aus aller Welt, darunter auch die Universitäten der beiden Gastprofessoren. B. Fronhöfer

Informationen: Dr. Bertram Fronhöfer, Tel.: (03 51) 4 63 - 3 90 95. Bertram.Fronhoefer@inf.tu-dresden.de

Informationen zum Öko-Audit an der TU Dresden

Im April dieses Jahres wurde das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Forschungsprojekt »Multiplikatorwirkung und Implementierung des Öko-Audits an Hochschuleinrichtungen nach EMAS II am Beispiel der TU Dresden« abgeschlossen. Die Implementierung des Umweltmanagementsystems nach EMAS II an der TU Dresden läuft jedoch weiter. Spätestens im Herbst 2002 ist die Validierung, das heißt die erfolgreiche Abnahme des Umweltmanagements an der TU Dresden durch den Gutachter, geplant.

Auf dem Weg zur Validierung ist ein weiterer Meilenstein absolviert worden. Das Umweltprogramm mit geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltsituation an der TU Dresden wurde von der Universitätsverwaltung genehmigt.

Im Umweltprogramm setzt sich die TU Dresden u.a. folgende Ziele:

- Verbesserung der Wertstofftrennung
- Maßnahmen zur Umsetzung von Energieeinsparung

- Ausbau der umweltfreundlichen Beschaffung
- Reduzierung des Papierverbrauchs um ca. 5 Prozent
- Erhöhung der Nutzung von Recyclingpapier von 20 Prozent auf 50 Prozent.

Die Umsetzung der Ziele bedarf der Unterstützung durch die Mitarbeiter und Studenten der TU Dresden.

Eine Möglichkeit dafür bietet das im Rahmen der Lehre an der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebliche Umweltökonomie, im Sommersemester 2002 stattfindende Projektseminar zum Thema »Umweltmanagementsystem nach EMAS II an der TU Dresden – Umsetzung und dauerhafte Verankerung«.

Dabei erhalten die Studenten die Möglichkeit, die Umsetzung des Umweltmanagementsystems nach EMAS II an der TU Dresden zu begleiten und in Zusammenarbeit mit entsprechenden Ansprechpartnern der TU Problemlösungen zu erarbeiten. K. Br.

Multimedial lernen und lehren

In der Vortragsreihe »Lernen und Lehren mit Multimedia« des Media Design Centers (MDC) spricht am 20. Juni 2002, 16.30 Uhr, Professor Roland Mittermeir vom Institut für Informatik-Systeme der Universität Klagenfurt. Er beschäftigt sich mit dem Thema »Modularisierungskonzepte für e-Learning-Content«.

Der Begriff des »e-Learnings« ist weitgefächert. Manche verstehen darunter, dass lediglich Materialien für die Präsenzlehre bereitgestellt werden; andere denken eher an die Unterstützung von Fernlehre und Selbststudium.

Egal, welches dieser Ziele man verfolgt: Der Aufwand, der in eine informationstechnologisch aufbereitete Lehrveranstaltung investiert wird, sollte durch geeignete

Maßnahmen zur Unterstützung der Wartbarkeit auch gesichert werden. Im Vortrag wird gezeigt, wie dies durch ein mehrstufiges Modularisierungskonzept realisiert werden kann.

Im Online-Forum unter <http://www.mdc.tu-dresden.de/forum/> können bereits jetzt Fragen an den Referenten gestellt und diskutiert werden. Die Veranstaltung findet im Raum 43 des Gebäudekomplexes am Weberplatz statt. ke

Informationen: Gunter Paul, Telefon: (03 51) 4 63 - 3 39 50 E-Mail: gunter.paul@mailbox.tu-dresden.de Weitere Themen: www.mdc.tu-dresden.de

Ein Hochschullehrer mit Leib und Seele

Professor Klaus Scheuch begeht am 22. Juni 2002 seinen 60. Geburtstag.

Professor Scheuch wurde 1982 auf den Lehrstuhl für Arbeitshygiene und zum Direktor des Institutes für Arbeitshygiene der Medizinischen Akademie Dresden, 1993 auf den Lehrstuhl für Arbeitsmedizin und zum Direktor des Institutes und der Poliklinik für Arbeitsmedizin der Medizinischen Fakultät der TU Dresden berufen.

Seine Forschungsarbeit zeichnet sich durch ein breites, über die Medizin hinausgehendes wissenschaftliches Profil aus. Untersuchungen zur Stresssensibilität, zu psychosozialen Einflussfaktoren auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit verschiedener Berufsgruppen im sozialen Bereich sowie die Federführung im »Forschungs-Qualifizierungs-Modell Dresden« im Rahmen der »Zukunftsfähigen Arbeitsforschung« sollen dafür stellvertretend stehen.



Professor Klaus Scheuch feiert seinen »60.«.

Foto:Haufe

Professor Scheuch ist Hochschullehrer mit Leib und Seele, mit hohem Engagement und nie ausgehenden Ideen. Auch die vielfältigen Fort- und Weiterbildungskurse unter seiner Leitung werden dadurch

geprägt. In zahlreichen wissenschaftlichen Gremien erfahren seine Sachlichkeit, Fachkompetenz und Kollegialität eine außerordentlich hohe Wertschätzung.

Dr. Monika Dzuck

Einst Aktivist der Arbeitspsychologie

Am 14. Juli hätte Professor Werner Straub seinen 100. Geburtstag

Werner Straub wirkte von 1931 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1967 an der TH/TU Dresden. Er war zunächst im Rahmen der Lehrausbildung am Institut für Psychologie und Philosophie der Kulturwissenschaftlichen Abteilung der TH als Privatdozent tätig. Als dessen Direktor, Philipp Lersch, 1937 nach Breslau übersiedelte, übernahm Werner Straub die vakant gewordene Funktion als außerordentlicher Professor.

Ab 1934 wurde Werner Straub die wissenschaftliche Leitung des von Sachsenberg 1922 gegründeten Psychotechnischen Instituts der TH übertragen. In dieser Zeit beginnt seine Beschäftigung mit arbeitspsychologischen, arbeitswissenschaftlichen und eignungspsychologischen Problemstellungen. Zahlreiche angewandte Forschungsarbeiten, die zunächst die Grundlage für eine umfangreiche Gutachtertätigkeit waren, und die Lehrtätigkeit für Maschinenbaustudenten zu arbeitspsychologischen Themen bildeten den Inhalt seiner Arbeit. 1942 hat Werner Straub die Einführung des Diplomstudienganges Psychologie an der TH Dresden durchgesetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat er maßgeblich am Wiederaufbau der TH mitgewirkt, von 1946 bis 1947 als erster Dekan der Pädagogischen Fakultät, von 1947 bis 1949 als Rektor, von 1949 bis 1955 als Prorektor und ab 1955 als Wahlsenator. 1949 führte er beim Aufbau des Psychologischen



Werner Straub.

Foto:Archiv

Instituts der TH Dresden die Ausbildungsrichtung Arbeitspsychologie ein, die sich bald zum festen Bestandteil der Studienpläne aller psychologischen Ausbildungsinstitute der DDR entwickelte.

Werner Straub war es auch, der die Zuordnung des Faches Psychologie an die Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften bewirkt hat. Die Zugehörigkeit zu dieser Fakultät hat nicht zuletzt die Neustrukturierung der Psychologie an der TU nach der Wiedervereinigung erleichtert.

Der Aufbau des Psychologischen Instituts an der TH ab 1949 und die Begründung der Arbeitspsychologie als Ausbildungs- und Forschungsrichtung sind ein wesentlicher Teil des Lebenswerkes von Werner Straub. Diese Aufgabe hat er nie als

die Etablierung einer Anwendungsrichtung psychologischen Grundwissens gesehen. Er verstand sie als die Entwicklung einer eigenständigen psychologischen Disziplin mit eigenem Gegenstand, eigener theoretischer Fundierung und der Notwendigkeit einer eigenen gegenstandsspezifischen Methodenentwicklung. Die Herausforderungen einer solchen Sichtweise vermittelte er seinen Schülern nicht zuletzt durch seine klugen Transformationen praktischer Probleme in wissenschaftliche Aufgabenstellungen, für die ihn seine zahlreichen Kooperationen mit Betrieben, seine Zusammenarbeit mit Technikern, Pädagogen und Philosophen sensibilisierte.

Werner Straub hat in seinem Leben sehr unterschiedliche gesellschaftliche Rahmenbedingungen kennen gelernt und die Erfahrung gemacht, dass solide wissenschaftliche Arbeit dauerhafter ist als ein politisches System. Mit dieser Gewissheit versuchte er auch nach seiner Emeritierung den Dresdner Psychologen immer wieder Mut zu machen, die nach der Hochschulreform von 1968 nicht verhindern konnten, dass das von Werner Straub gegründete Psychologische Institut zu einem unselbständigen Bestandteil, nämlich nur einem Wissenschaftsbereich, an der Sektion Arbeitswissenschaften der TU Dresden wurde. Nach der Wende sind aus dem einstigen psychologischen Institut vier Institute geworden. Die Fachrichtung Psychologie immatrikuliert in jedem Jahr 120 Studenten für den eigenen Diplomstudiengang und nimmt umfangreiche Aufgaben in der Nebenfachausbildung wahr.

Prof. Bärbel Bergmann

Dem Wandel der Arbeitswelt auf der Spur

Interdisziplinäres Projekt zur Arbeitsforschung vom BMBF gefördert

Seit April 2002 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) an der TU Dresden (TUD) das Projekt »Netzwerk Arbeitsforschung in der neuen Arbeitswelt – Forschungs-Qualifizierungsmodell Dresden«, an dem mehrere Institute, Arbeitsgruppen und Lehrstühle der Dresdner Universität beteiligt sind.

Ziel ist es, dem Wandel der Arbeitswelt zu entsprechen und leistungsfähige Zentren der Arbeitsforschung zu entwickeln und zu fördern.

Es soll ein Kompetenznetzwerk aufge-

baut werden, das

- schnell und kundenorientiert aus der Praxis Forschungsfragestellungen ableitet und bearbeitet
- aktuelle Entwicklungstrends erkennt und Konsequenzen vorschlägt
- Qualifizierung für die Forschung nutzt und Forschung für die Qualifizierung betreibt
- universitäre und außeruniversitäre Strukturen zielgerichtet bündelt
- die traditionell exzellenten Ergebnisse Dresdner Arbeitsforschung um neue bereichert und bundesweit bekannt macht. Dabei soll auch eine enge Verzahnung mit tschechischen und polnischen Wissenschaftseinrichtungen und -institutionen aufgebaut werden.

Dieses Kompetenznetzwerk als Nahtstelle zwischen Forschung, Praxis und Qualifizierung ist für alle Institutionen, die sich mit dem Problembereich Arbeit und Mensch beschäftigen, offen. Die Forschergruppen präsentierten Anforderungen und Ziele zukünftiger Arbeitsforschung auf einer Tagung am 22. April 2002 unter dem Thema »Forschung für die Arbeit von morgen« in der berufsgenossenschaftlichen Akademie für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in Dresden.

Informationen: Professor Klaus Scheuch (Medizinische Fakultät), Telefon (03 51) 3 17 74 30, Professor Dieter Fichtner (Fakultät Maschinenwesen), Telefon (03 51) 4 63-3 21 99

Technische Universität Dresden

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Chemie** ist am **Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zunächst für zwei Jahre zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

Aufgaben: Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes mit dem Titel »Visco-elasticity of swollen hydrogels during phase transition« sind rheologische Untersuchungen an Hydrogelen durchzuführen. Die Themenstellung sieht ausgehend von der Synthese polymerer Hydrogele deren mechanische Charakterisierung vor. Die Möglichkeit zur Anfertigung einer Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: wiss. HSA als Diplom-Chemiker oder Diplom-Physiker; gute Kenntnisse der physikalischen Chemie und zur Synthese und Charakterisierung von Polymeren sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.06.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Chemie, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, Herrn Dr. S. Sven Richter, 01062 Dresden.** Tel.: (0351) 463 32492, e-mail: Sven.Richter@chemie.tu-dresden.de.

Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

Am **Institut für Romanistik** ist zum **01.10.2002** für maximal 4 Jahre die Stelle einer

wissenschaftlichen Hilfskraft (82,5 h/Monat)

zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

Aufgaben: Lehrveranstaltungen im Grundstudium der hispanistischen Literaturwissenschaft, Unterstützung der Arbeit des Professors, Internet-Betreuung.

Voraussetzungen: wiss HSA.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.07.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften, Institut für Romanistik, Herrn Prof. Dr. Christoph Rodiek, 01062 Dresden.**

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Berufliche Fachrichtungen** ist zum **01.10.2002** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)
für Berufliche Didaktik Elektrotechnik/Informationstechnik

für zunächst 2 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit, auch als Teilzeitarbeitsplatz zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in Forschung u. Lehre der Beruflichen Didaktik Elektrotechnik mit den Vertiefungsrichtungen Elektroenergie-technik, Informationstechnik; Ausbildung von Studierenden des Höheren Lehramtes an berufsbildenden Schulen / Diplom-Berufspädagogen der Beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik; Betreuung bzw. Ausbildung der Studierenden im Rahmen praktisch-pädagogischer Übungen. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion.

Voraussetzungen: 1. u. 2. Staatsexamen o. wiss. HSA in der Beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik; Befähigung zur wiss. Arbeit sowie Unterrichtserfahrungen im Berufsfeld Elektrotechnik-Informationstechnik. Erfahrungen in der Lehre in berufs- u./o. fachdidaktischen Arbeitsfeldern sind wünschenswert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den vollständigen Unterlagen (auch Schriften- u. Vortragsverzeichnis sowie Verzeichnis selbständiger Lehrveranstaltungen) bis zum **15.07.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufliche Fachrichtungen, Herrn Prof. Dr. Jörg-Peter Pahl, 01062 Dresden.**

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung** ist zum **01.09.2002** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

für die Dauer von drei Jahren, auch als Teilzeitarbeitsplatz, zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

Aufgaben: Forschung u. Lehre auf dem Gebiet der VWL (Schwerpunkt Wirtschaftspolitik), eingeschl. eigene weitere wiss. Qualifizierung (Promotion); Synthese von Theorie u. Empirie in der Wirtschaftsforschung. Durch wiss. Gutachten u. Kooperationen mit ausländischen Universitäten besteht am Lehrstuhl eine intensive wiss. Diskussion.

Voraussetzungen: Prädikatsabschluss in Wirtschaftswissenschaften; Forschungsinteresse in Industrieökonomik u. Institutionenökonomik als Teile einer mikrofundierten Wirtschaftspolitik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.07.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für VWL, insb. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung, Herrn Prof. Dr. Ulrich Blum, 01062 Dresden.**

Informationen zum Lehrstuhl unter Tel.: (0351) 463 34041, per e-mail: office@wipo.wiwi.tu-dresden.de und über: http://wipo.wiwi.tu-dresden.de.

Fakultät Informatik

Folgende C3 - Professuren sind zum **nächstmöglichen** Termin zu besetzen:

C3-Professur für Prozesskommunikation

Die zu berufende Persönlichkeit soll die Integration eingebetteter Systeme in techn. Anwendungen in Lehre und Forschung vertreten und auf dem Gebiet der Anwendung eingebetteter Systeme durch einschlägige internationale Forschungsarbeiten ausgewiesen sein. Schwerpunkt ist die Umsetzung von Anwendungsfunktionen in entsprechende Hardware- und Software-Architekturen im Zusammenwirken techn. Systeme mit Prozessoren und Softwarelösungen, z. B. für intelligente Funktionen in Geräten, Maschinen, Verkehrsmitteln, Versorgungssystemen und Kommunikationsnetzen (Netzmanagement). Zu den Schwerpunkten der wiss. Arbeit sollten insb. mehrere der folgenden Gebiete gehören: Technische Anwendungen eingebetteter Systeme in Geräten, Maschinen, Verkehrsmitteln, Anlagen, Versorgungssystemen, Automatisierungstechnik und Robotik; Kommunikationschnittstellen, -netze und -protokolle, Bussysteme und verteilte Implementierung (z.B. Systemkonzepte für SAN-Architekturen, Feldbusse); Sensoren, Aktoren und die Verar-

beitung entsprechender Signale in Hardware und Software; Hardware-Software-Codesign, Rapid Prototyping.

C3-Professur für Mikrorechner

Die zu berufende Persönlichkeit soll das Gebiet der Mikrorechner - insb. auch als rechnertechn. Grundlage für eingebettete Systeme - in Lehre und Forschung vertreten und auf dem Gebiet der Mikrorechner durch einschlägige internationale Forschungsarbeiten ausgewiesen sein. Auf praktische Erfahrungen bei Analyse und Entwurf von entsprechenden Hardware- und Software-Architekturen wird zudem besonderer Wert gelegt. Zu den Schwerpunkten der wiss. Arbeit sollten insb. mehrere der folgenden Gebiete gehören: Architekturkonzepte und Leistungsanalyse von Mikroprozessoren auch in eingebetteten Systemen (Maschinen, Verkehrsmittel, Anlagen, Versorgungssysteme usw.); Spezialprozessoren und Intelligente Subsysteme (z.B. zur Unterstützung von Graphik, Medienstromverarbeitung, usw.) System-on-Chip; Code-Erzeugung für anwendungsspezifische Prozessorarchitekturen; hardwarenahe Systemsoftware und Echtzeitanwendungen.

Für beide Stellen gilt: Die Aufgaben in der Lehre umfassen Lehrveranstaltungen im Widmungsgebiet für die Studiengänge der Fakultät. Von den Stelleninhabern wird erwartet, dass sie allg. Lehrveranstaltungen im Grundstudium und den Lehrexport für die Ingenieurfakultäten (insb. der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) mittragen. Gefordert wird die Bereitschaft zur interdisziplinären Arbeit und engen Kooperation mit Forschergruppen und Instituten der Fakultät Informatik sowie ein besonderes Engagement für die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Eine aktive Mitwirkung in der Selbstverwaltung sowie in den Gremien der Fakultät wird gewünscht. Die Bewerber/innen müssen die Berufungsvoraussetzungen nach § 40 SächsHG vom 11.06.1999 erfüllen. Eine Habilitation oder habilitationsäquivalente Leistungen werden vorausgesetzt.

Wir ermunten bei entsprechender Interessens- und Qualifikationslage dazu, eine Bewerbung abzugeben, die als Bewerbung für eine beliebige der beiden Stellen verstanden werden kann. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, tabellarischer Lebenslauf, Darstellung des wiss. u. berufl. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, 3 Sonderdrucke ausgewählter Publikationen und beglaubigte Kopien der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad) bis zum **25.06.2002** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Schill, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Werkstoffwissenschaft** ist ab **01.10.2002** die Stelle eines/einer

Verwaltungsangestellten/Sekretärs/-in (bis BAT-O VII),

auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des öffentlichen Dienstes in der jetzigen Fassung mit vorerst 50 % und ab 01.09.2003 mit 100 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet bis 31.08.2005 zu besetzen.

Aufgaben: Erledigung der Verwaltungs- und Sekretärsaufgaben der C4-Professur Pulvermetallurgie, Sinter- und Verbundwerkstoffe; Verwaltung und Kontrolle von Haushalt- und Drittmitteln (Kostenplanung, Beschaffungsvorgänge, Kontrolle der Mittelverwendung, Rechnungsprüfung, Abrechnung der Mittel, Kontenführung); organisatorische Vorbereitung von Beratungen, wissenschaftlichen Veranstaltungen, Dienstreisen und der Herstellung von Druckerzeugnissen; Inventarverwaltung und Durchführung von Inventuren; Terminorganisation, Postbearbeitung, Nachrichtenübermittlung, Beschaffung und Verwaltung von Büromaterial, Erledigung und Verwaltung des Schriftverkehrs und Aktenführung (Formulierung von Briefen, Anfertigung von Schriftstücken nach Diktat in deutscher und englischer Sprache); Schreiben von Fachtexten und Erstellung von Präsentationsunterlagen in deutscher und englischer Sprache.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als Bürokauffrau/-mann; Fähigkeiten im Umgang mit moderner Bürotechnik einschließlich der PC-Technik; Kenntnisse für die Nutzung und Pflege der Bürosoftware und ähnlicher Programme, englische Sprachkenntnisse, Teamfähigkeit und organisatorische Begabung; freundliches und sicheres Auftreten.

Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer, die sich beim Arbeitsamt arbeitssuchend gemeldet haben und Ausgebildete (unmittelbar nach Abschluss der Ausbildung).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.07.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Herrn Prof. Dr.-Ing. B. Kieback, 01062 Dresden.**

Fakultät Bauingenieurwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Baubetriebswesen, ab 01.09.2002

Verwaltungsangestellte/r/Sekretär/in (bis BAT-O VII)

Aufgaben: Erledigung der Aufgaben des Sekretariats der Professur, wie Terminorganisation, Erledigung und Verwaltung des Schriftverkehrs, Auskunftsbesuchen, Besucherbetreuung, Beschaffung, Schreibarbeiten in Englisch nach Diktat und handschriftlichen Vorlagen; kleinere Übersetzungen; Verwaltung und Kontrolle von Haushalts- und Projektmitteln; Aufbereitung und Zusammenstellung von Daten für die Kosten- und Leistungsrechnung, Organisation von Fachveranstaltungen, Konferenzen und Beratungen sowie Protokollführung auch in Englisch; Administration von Personalangelegenheiten.

Voraussetzungen: Abschluss in einschlägigem Ausbildungsberuf oder gleichwertige Kenntnisse und Erfahrungen, Beherrschung moderner Büro- und Kommunikationstechniken, Englischkenntnisse sind gefordert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **25.06.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baubetriebswesen, Prof. Dr.-Ing. R. Schach, 01062 Dresden.**

Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, Lehrstuhl für Stadtbauwesen, ab 01.10.2002 für 5 Jahre

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

Aufgaben: Mitwirkung in Forschung und Lehre auf den Gebieten: Bauleitplanung, Entwurf und Bemessung von Ver- und Entsorgungssystemen, Computeranwendungen im Stadtbauwesen. Schwerpunkte der Lehrstuhlforschung sind Alterung und Erneuerung technischer Infrastruktursysteme.

Voraussetzungen: wiss. HSA mit Bezug zu den genannten Aufgaben; gute EDV-Kenntnisse; Promotionswunsch im Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **02.07.2002** an:

TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, Lehrstuhl für Stadtbauwesen, Herrn Prof. Dr.-Ing. R. Herz, 01062 Dresden.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** ist an der **Professur für Tourismuswirtschaft** ab **01.09.2002** die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für 3 Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung um 3 Jahre zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

Aufgaben: Mitarbeit in Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Tourismuswirtschaft (einzel- oder gesamtwirtschaftliche Aspekte des Tourismus), der Verkehrswirtschaft und Internationaler Studiengänge; Durchführung von Lehrveranstaltungen; Anleitung von Diplomanden. Die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation (Promotion) ist erwünscht (möglichst im Gebiet Tourismus).

Voraussetzungen: wiss. HSA der Wirtschaftswissenschaft (Volks-, Betriebs- oder Verkehrswirtschaft) mit Prädikat; möglichst Forschungs- oder Praxiserfahrung in der Tourismuswirtschaft; Statistik- und EDV-Kenntnisse; Engagement beim weiteren Ausbau des Gebietes Tourismuswirtschaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Passbild, Lebenslauf, Zeugnisse, Forschungserfahrung bzw. –vorhaben Tourismus) bis zum **05.07.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Tourismuswirtschaft, Herrn Prof. Dr. Walter Freyer, 01062 Dresden.**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Hydrobiologie, ab 15.11.2002 zunächst befristet auf 3 Jahre

wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Möglichkeit der Verlängerung um weitere 3 Jahre ist gegeben. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

Aufgaben: Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Fließgewässerökologie; Lehrveranstaltungen zur Ökologie und Taxonomie von Wasserorganismen sowie im Rahmen von Exkursionen und hydrobiologischen Übungen für Biologen, Wasserwirtschaftler und Hydrologen (Schwerpunkt: Makrozoobenthos); Betreuung von Diplomanden und Doktoranden; Beteiligung an der Beantragung und Durchführung von Fließgewässer-Forschungsprojekten mit Fokussierung auf Freilanduntersuchungen und –experimente (weitere Informationen unter www.tu-dresden.de/fghhhb).

Voraussetzungen: Promotion auf gewässerökologischem, ökophysiologischem oder taxonomischem Gebiet, insb. zu Fließgewässersystemen bzw. Fließgewässerorganismen; Bereitschaft zum wiss.-experimentellen Arbeiten im Freiland (ganzzjährig) sowie zur interdisziplinären Kooperation innerhalb und außerhalb der Fakultät. Die Fähigkeit, Interaktionen von Zoobenthos-Organismen in Fließgewässer-Nahrungsnetzen auch mit Hilfe von zoo- und ökophysiologischen Methoden untersuchen zu können sowie Erfahrungen bei der Planung, Organisation und Durchführung von Freilanduntersuchungen oder –experimenten ist von Vorteil. Bei Vorliegen der Habilitation bzw. habilitationsäquivalenter wiss. Leistungen ist eine Vergütung nach BAT-O Ib möglich.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.06.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Hydrobiologie, Herrn Prof. Dr. Jürgen Benndorf, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Professur für Altlasten, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, auch als Teilzeitarbeitsplatz

Laborant/in bzw. Techn. Assistent/in (BAT-O Ib)

Aufgaben: selbständige Vorbereitung und Bearbeitung von Boden- und Wasserproben zur Schadstofffassung mittels AAS, GC/MS, HPLC und IC; Erarbeitung und Modifizierung von Analysemethoden zur Bewertung des Kontaminationsgrades.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als Chemie- oder Biologieassistent bzw. Chem.-Techn. Assistent oder techn. Assistent für chem. u. biolog. Laboratorien; mehrjährige Erfahrung im Laborbereich und Englischsprachkenntnisse sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **25.06.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Professur für Altlasten, Herrn Prof. Dr. Werner, Pratzschwitzer Str. 15, 01796 Pirna.**

Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Hydrologie und Meteorologie

Two fulltime **Post-doc Positions** are available within the **MARIE-CURIE Host Fellowship** Programme at Dresden/Germany for two years each (Project TRACEFLUX). The main research focus is to improve the understanding of trace gas fluxes (H₂O, CO₂, N₂O, O₃, ...) between the atmosphere and complex land surfaces like forests. The positions are open to environmental scientists (meteorologists, atmospheric chemists and ecologists). The applicants should have interest in **experimental and interdisciplinary work relevant to global change**.

Applicants from all EU member and associated states are welcome. Applicants with German citizenship are eligible under certain restrictions. Details of the programme can be found at <http://improving.cordis.lu/mc/> or under <http://www.forst.tu-dresden.de/ihm/>.

Equal opportunities, particularly between women and men, are offered. The successful candidate will have the chance to apply for a MGHF-Return Stipend which will cover one extra year of research at his/her home institution!

Deadline for Applications: 19/06/2002; Start Date: 1/7/2002; Duration: 24 months; Monthly salary: 4500 Euro plus allowances; Coordinator: Prof. Dr. Christian Bernhofer; E-Mail: bernhofe@forst.tu-dresden.de

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

069/2002

Im **Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik** ist ab dem **01.10.2002** eine Stelle als

Arztshelfer/in oder Krankenschwester/-pfleger

(Vergütung nach BAT-O)

mit 26 bzw.20 Stunden pro Woche, befristet bis zum 30.09.2003 zu besetzen.

Aufgaben: Arbeit unter sterilen Bedingungen; Assistenz bei interventionellen Eingriffen; Vor- und Nachbereitung der Untersuchungen; Tätigkeit unter Bedingungen des Strahlenschutzes; Umgang mit moderner Bürotechnik; Mitarbeit an Studien

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Arztshelfer/in oder Krankenschwester/-pfleger mit mindestens 2 Jahren Berufserfahrung; Teamfähigkeit und Kreativität; Kenntnisse im Umgang mit PC/Bürotechnik; Arbeit nach einem Dienstplan und Rufbereitschaftsdienst.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **15.07.2002** unter der **Kennziffer 069/2002** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden, Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik, Pflegedienstleitung: Frau B. Hantsch, Postfach 34 / Haus 27, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon (0351) 458 2069**

Die Kunst unserer Ahnen

Sonderausstellung »Faszination Mensch« im Landesmuseum für Vorgeschichte

Was macht den Menschen aus? Sind es Emotionen, Erfindungsgabe, Kunst, Kultur oder Symbolik? Dieser Frage geht die Sonderausstellung »Faszination Mensch« im Landesmuseum für Vorgeschichte im Japanischen Palais nach.

Mit der Evolution des Menschen beschäftigte sich am selben Ort im Jahr 1998 bereits die Wanderausstellung »Vier Millionen Jahre Mensch«. Die jetzige Exposition, welche bis zum 26. Januar 2003 in Dresden gastiert, versteht sich als Fortsetzung. Das

Konzept der Interaktivität wurde glücklicherweise beibehalten. Alle Sinne werden beansprucht, um den Spuren der kulturellen Menschwerdung zu folgen.

Im Zentrum stehen, als eine beeindruckende kulturelle Leistung unserer Vorfahren, Felsenmalereien. Auf der ganzen Welt wurden diese kunstvollen Bilder entdeckt. Die ältesten Höhlenmalereien fanden drei Wissenschaftler 1994 in Chauvet in Frankreich. Mit Hilfe von Radiokarbon wurden sie auf ein Alter von 32 400 Jahren datiert. Über diese erstaunlich genau gezeichneten Bilder erfährt der Besucher ebenso etwas wie über die jüngsten Kunstwerke dieser Art der Aborigines in Australien. Letztere zeichnen sich durch eine beeindruckende Farbenpracht aus. Der Besucher hat die Möglichkeit, mit Hilfe

von Computern, einem 3-D-Kino, Filmen und animierten Figuren die Welt unserer Ahnen zu entdecken. Zu Beginn sprechen Charles Darwin, Jane Goodall, Carl Gustav Jung, Jean Clottes und Salvador Dali als Wachsfiguren über Kunst, Symbolik und die menschliche Natur und führen damit das Thema ein. Das 3-D-Kino versucht einen ersten Eindruck in die Welt der Höhlenmalerei zu geben. Grundlagen zu den Problemen der Datierung und Interpretation der Symbolik erhält der Besucher in den ersten Räumen. Weiterhin zeigt die Ausstellung Nachbildungen von bekannten Felsenmalereien. Sechs Dioramen führen durch die sieben berühmtesten Fundorte. Die jeweils führenden Wissenschaftler stellen in Filmen ihre Forschungsergebnisse vor. Der Weg führt von Frankreich über

Afrika, Norwegen, Nordamerika, China bis nach Australien. Die Reihenfolge wurde nach dem vermuteten Alter der Malereien gewählt. Die unterschiedliche Symbolik und Bedeutung der Felsenmalereien wird ebenso deutlich wie der Kontext, in den sie mutmaßlich eingebettet waren. Ob religiöse Motive oder Übermittlung von Botschaften untereinander – Interpretationen gibt es viele. Beeindruckend bleibt die Schönheit aller Felsenmalereien und die erstaunliche Kunstfertigkeit der Bilder. Die Ausstellung »Faszination Mensch« weckt Lust, einige Schauplätze im nächsten Urlaub in natura zu erleben. **Dörte Grabbert**

Für alle Besucher gibt es Ermäßigung, wenn sie eine Eintrittskarte vom ZOO in Dresden besitzen.

Wahl zum Institutsdirektor

Mit Wirkung vom 1. Juli 2002 wird Professor Hans-Görg Roos als Direktor des Instituts für Numerische Mathematik der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften eingesetzt. **P. B.**

Von der GFF gefördert

Professor Hans-Joachim Fiedler, Emeritus aus der Fachrichtung Forstwissenschaft, besuchte ein Kolloquium in Zvolen / Slowakei zu Ehren von Professor Rudolf Sály, dem Direktor des Institutes für Bodenkunde und Geologie der dortigen TU. Vorträge rund um das Thema »Waldböden« standen im Mittelpunkt. **-mb**

Kammerkonzert in der Universität – Sinfonie ohne Paukenschlag

Am 11. Juni können Studenten und Mitarbeiter der Alma Mater den Arbeitstag im wörtlichen Sinne ausklingen lassen, denn im Großen Senatssaal der TU findet 17 Uhr wieder das Kammerkonzert in der Universität statt. Für die nun schon als kulturelle Institution etablierte Konzertreihe wählte Dr. Richard Hughey Musik für Klavier, Violine und Violoncello aus: Mozarts Klaviertrio G-Dur, KV 564, Beethovens Sonate für Klavier und Violoncello D-Dur op. 102 und die Sinfonia Nr. 94, G-Dur von Joseph Haydn. Als Orchesterwerk ist Haydns »Sinfonie mit dem Paukenschlag« eines der populärsten Stücke des Meisters der Wiener Klassik. Beim Kammerkonzert wird sie in einer Bearbeitung für Klaviertrio von Johann Peter Salomon zu hören sein. Peter Salomons Verdienst war es, dass Haydn nach London geholt wurde. Diesem aktiven Impresario verdankt die Nachwelt so die Entstehung der 12 Londoner Sinfonien, zu denen die Nr. 94 in G-Dur zählt. Anlie-

gen Peter Salomons war es, Haydns Sinfonien für die Kammermusik zugänglich zu machen. Freuen wir uns also auf die »Sinfonia« – ohne Paukenschlag, dafür mit profilierten Interpreten der Kammermusik: Michael Hein als Pianist, Andreas Hoene, Violine und Richard Hughey, Cello.

Michael Hein erhielt seine Ausbildung an der Musikhochschule Leipzig, unterrichtet an der Dresdner Musikhochschule »Carl Maria von Weber«. Andreas Hoene hat in Dresden studiert und ist seit 12 Jahren Mitglied der Dresdner Philharmonie. Dr. Richard Hughey, sonst als künstlerischer Leiter des TU-Orchesters und des Lausitzer Opernsommers bekannt, wird als Cellist zu hören sein. Er spielt seit dem 10. Lebensjahr Cello und sagt von sich selbst, dass dieses Instrument ihm die Türen zur Musik geöffnet habe. Eintritt: nur 5 Euro! Karten gibt es an der Zentralen Info-Stelle im Foyer des Rektorates, Mommsenstr. 13, oder an der Abendkasse. **Angela Jugelt**

Einblicke in Dresdner Ateliers



In einer Sonderausstellung »Aus Dresdner Ateliers 2002« im Stadtmuseum / Landhaus, Wilsdruffer Straße 2, sind noch bis zum 21. Juli Collagen, Assemblagen, Gemälde, Installationen und Grafiken von Jürgen Schieferdecker (im Bild vor einer seiner Assemblagen) und URI (Christian Weber) zu sehen. Foto: Künstlerischer Beirat

Sommertheater im Dresdner Stallhof



Bevor das obligatorische Sommerloch mit gähnendem Schlund die brütende Studentenschar in alle Winde verweht, bietet das Theater Junge Generation auf dem Höhepunkt des Sommersemesters einen kulturellen Höhepunkt: das Sommertheater im Dresdner Stallhof. DON QUIXOTE von Lutz Hübner steht im Mittelpunkt der mittlerweile traditionellen Veranstaltungsreihe »Studentenfutter«. Den Rahmen bilden wie immer unsere intimen Clubveranstaltungen BLUE MONDAY und ACTORS' LOUNGE. Letztere ist diesmal ein Programmpunkt unserer Party zum Spielzeitabschluss.

• 17. Juni (21 Uhr) – BLUE MONDAY N° 10: Ein Kessel Buntes – Rattenscharf.

• 19. Juni (19 Uhr): NACHTSCHLAG – Spielzeitabschluss-party, Programm: ROMEO & JULIA (directors'cut); WILLE KÄNINA – Best of Trashsoap; ACTORS' LOUNGE; DIZZY UND SEINE SWINGBOYS; DIESTA; DJ, Cocktails, Chillout
• 20. bis 22. Juni (je 19 Uhr): DON QUIXOTE von Lutz Hübner. Unser Foto zeigt »Don Quixote« im Stallhof (Foto: Juliane Mostertz).

Für alle Veranstaltungen der Studentenwoche gelten die Sonderpreise für Studenten ab 2,81 Euro. Kartenbestellungen am TJG-Stand in der Neuen Mensa Bergstraße am 11. sowie am 17. Juni unter Tel.: (03 51) 42 91-2 20 oder service@tjg-dresden.de **Katja Fessenmayer**

Duathlon als Pokalwettkampf

Kürzlich fand auf dem TU-Sportplatz Nöthnitzer Str. der zweite TU-Mountainbike-Duathlon statt – erstmals als sächsischer Hochschulpokal. Bei besten Witterungsbedingungen fiel der Beginn etwas zögerlich aus – die Beteiligung an den ersten zwei Läufen blieb unter den Erwartungen. Was allerdings nicht heißt, dass nicht auch dort respektable Leistungen geboten wurden.

Nach der Kurzdistanz der Männer (1-km-Lauf – 5 km Mountainbike – 0,5-km-Lauf) durften gleich zwei USZ-Radsport-Übungsleiter aufs Treppchen steigen. Ganz oben stand Radsport-Übungsleiter Benny Schröter (Geographie), der im Vorjahr in Seiffenndorf den sächsischen Studententitel im Sprint-Triathlon gewinnen konnte. Zweiter wurde Steffen Liebschner, im Vorjahr Mitglied des TU-Mountainbike-Teams, das den Deutschen Hochschulmeistertitel nach Dresden holte. Mit tollem »Fight« Dritter wurde Übungsleiter Robert Drechsler, beide Maschinenwesen.

Im Damenrennen (gleiche Distanz) dominierte die trainingsfleißige Forststudentin Annabell Hiller. Silber ging an die Mountainbike-wettkampferfahrene Christin Kirbach (Philosophie), welche sich trotz Schwierigkeiten beim abschließenden Lauf noch ins Ziel kämpfte. Knapp vor der USZ-Übungsleiterin Annika Heidemüller (Informatik), der als vorjähriger Triathlon-Titelträgerin der sächsischen Studentinnen vielleicht die Schwimmstrecke fehlte?

Im Hauptlauf der Männer (2-km-Lauf – 10 km Mountainbike – 1-km-Lauf) war mit 20 ins Ziel kommenden »Finishern« ein recht gutes und kampfstarkes Feld am Start. Tolle Positionskämpfe auf der gut überschaubaren Wettkampfstrecke begeisterten dann auch die zuschauende studentische Fangemeinde.

Vorjahressieger Tiemo Arndt (Forst, Geo, Hydro) war beim Laufen und auf seinem Rotor-Mountainbike gleichmäßig stark und konnte so alle Angriffe auf seine Führungsposition abwehren. Diese wurden

vom Zweiten Clemens Mühsinger (Maschinenwesen) auf seinem Scott-Mountainbike mit Biss geführt. Ein Erfolgsrad, mit dem er im Vorjahr Gold in der Mannschaft und Silber im Einzel bei den Deutschen Mountainbike-Hochschulmeisterschaften sowie den Sächsischen Studententitel gewinnen konnte. Dritter wurde der Scott-Fahrer André Barth (Informatik) vor dem immer wieder toll kämpfenden Mittweidaer Metallbau-Studenten Hendrik Heß – der damit bester »Nicht-TU-Dresdner« wurde.

Die zwei restlichen mit kleinen Preisen versehenen Plätze 5 und 6 konnten mit tollem Einsatz von zwei weiteren USZ-Übungsleitern belegt werden: Oliver Thomas (Architektur) und Vorjahres-Mountainbike-Mannschaftsmeister und Mountainbike-Sachsenveize der Studenten Mathias Funke (Maschinenbau).

Auch alle weiteren Teilnehmer erbrachten Leistungen, die bis zum Letzten anerkennend mit Beifall bedacht wurden. Stellvertretend dafür sei der Gaststarter vom Triathlonverein Dresden, Jürg Binia, genannt. Obwohl seine Studentzeit schon einige Jährchen zurückliegt, steuerte der AMD-Mitarbeiter zwei von den Studenten mit Respekt bedachte Zahlen bei: geboren 1950/Platz 8!

Ganz besonderer Dank gilt den Übungsleitern des USZ, die mit Engagement den Streckenbau sowie weitere Vorbereitungen und die Durchführung unter Zeitdruck »zwischen Vorlesungsende und Wettkampfbeginn« absolvierten. Man weiß aus Erfahrung: Das kostet Körner, die dann beim anschließenden Wettkampf schon mal fehlen können... Auf einen neuen TU-Duathlon – vielleicht am »Dies academicus« 2003 ... **Andreas Heinz**

P.S.: Interessant ist auch ein Blick auf die Studienrichtungen der Teilnehmer. Fast ein Drittel kommt vom Maschinenwesen, reichlich 10 Prozent bringen jeweils die Fakultäten Philosophie, Informatik und Forst-, Geo-, Hydrowissenschaften an den Start.

Wieder zweimal Sächsisch Böhmisches



Wiederum zwei Konzerte des Sächsischen Böhmisches Musik Festivals finden an der TU Dresden statt.

Am Sonntag, dem 16. Juni (19 Uhr) musiziert das 1997 gegründete TU-Kammerorchester unter Leitung von Richard Hughey. Auf dem Programm stehen Werke von Mendelssohn Bartholdy und Beethoven.

Im Großen Senatssaal der TU Dresden präsentiert sich ein spielfreudiges Ensemble, das bereits erfolgreich in Frankreich aufgetreten war. Das Ensemble wurde beim Deutschen Orchesterwettbewerb 2000 mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

Unter dem Motto »RAUMKLANG-KLANG-RAUM« schlagen am Mittwoch, dem 19. Juni (20 Uhr) Künstler aus Dresden, Oslo und Prag zueinander musikalische Brücken mittels elektronischer Instrumente. Klanginstallationen und Kompositionen der Autoren Jirackova, Rejsek, Ruzicka und Ratkje lassen die Hochspannungs-Versuchshalle der TU Dresden – dafür schon traditionell Veranstaltungsraum – zu einem Podium avantgardistischen Musizierens werden. In dieser faszinierenden Atmosphäre zwischen Generatoren, Transformatoren und Modulatoren werden die Musiker Einblicke in neue Tendenzen computergenerierter Musik aus ihren jeweiligen Heimatländern vermitteln. **-mb**

»Im Garten der Sinne«

Am Montag, 17. Juni 2002, findet in der Zeit von 13 bis 13.30 Uhr die Premiere des TU-Films »Im Garten der Sinne« statt.

Der Film über Tradition und Innovation im Forstbotanischen Garten Tharandt ist im Hörsaalzentrum, Bergstraße 64, im 4. Stock, Studioraum 410, zu sehen.

Kreuzkirche
Dresden
23. Juni 2002
19.30 Uhr

 DRESDNER
PHILHARMONIE

Oliver
Messiaen
Des Canyons aux Étoiles
Von den Schluchten zu den Sternen

Dirigent
Marek
Janowski

Solisten
Jean-François Heisser
Klavier
Jörg Brückner
Horn

Eintritt 11 €, erm. 6 €
freie Platzwahl

Werkeinführung für Konzertbesucher 18.00 Uhr
Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, Raum 4

Kartenverkauf: Besucherservice der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast am Altmarkt
Mo – Fr, 10 – 19 Uhr, an Konzertwochenenden auch Sonnabend, 10 – 14 Uhr
und an der Abendkasse · Tel. 0351/4866 306 und 0351/4866 286
ticket@dresdnerphilharmonie.de · www.dresdnerphilharmonie.de

SONDERKONZERT